



# *Zeiten*WENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten

A large, vibrant rainbow arches across the sky, its colors transitioning from red at the top to violet at the bottom. The rainbow appears to be emerging from behind a green hill in the foreground. The sky is filled with soft, grey clouds, and the overall atmosphere is serene and hopeful. The foreground shows a field of green grass and small white flowers.

# Zeichen und Signale

**Interne Hinweise, Veranstaltungstermine .....3**

**Tierrechte und Tierschutz**

- Es war Zeit, ein Zeichen zu setzen .....4  
Ein Zeichen für Gerechtigkeit .....6  
Unser Standpunkt ohne Wenn und Aber ...7  
Ein Leben für die Befreiung der Tiere .....9

**Politik**

- Dabei und nicht zu übersehen! ..... 11  
Niederländisches Parlament  
für „fleischlosen Wochentag“ ..... 13

**Umweltschutz**

- Die Zeichen stehen auf Sturm! ..... 14  
Abschied von der Vielfalt ..... 16

**Essays, Ethik und Vorträge**

- Schwarz-Gelbe Klientelpolitik ..... 18

**Vorstand-/Basis-Aktivitäten**

- Funktionsträger, Kontakt-Adressen,  
Info-Material ..... 20  
Landesverbände in Aktion ..... 22  
Wir waren die Ersten ..... 25  
25. Bundesparteitag in Frankfurt ..... 26  
Neue Finanzordnung ..... 27

**Verschiedenes**

- Literaturempfehlungen ..... 28  
Restaurantempfehlung, Veganes Rezept,  
Impressum ..... 29  
LeserInnenbriefe ..... 30  
Das alljährliche Sterben unschuldiger  
Wildtierkinder ..... 30

**Aktuelles in letzter Sekunde**

- Positiv-Nachrichten ..... 32



Es war Zeit,  
ein Zeichen zu setzen

4



Niederländisches  
Parlament für  
„fleischlosen  
Wochentag“

13



Abschied von der Vielfalt

16



**Liebe Mitglieder und Interessenten,**

in dieser Ausgabe der ZEITENWENDE geht es um Zeichen und Signale; sie sind der rote Faden, der die unterschiedlichen Beiträge verbindet! Ein visuelles Zeichen begegnet Ihnen gleich auf der Titelseite in Form unseres neuen „Regenbogen-Logos“, welches das schwarz-weiße Dreieck ablöst, das uns 17 Jahre lang begleitet hat. Das neue Design ist durch seine Gestaltung und Farbigkeit zweifellos kaum zu übersehen – und genau dies ist beabsichtigt. Zeigen wir, dass es uns gibt!

Wohl denen, die die Zeichen der jeweiligen Zeit erkennen und sie als Aufforderung zu eigenem Tun verstehen und umsetzen! Beides traf in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu, als Frau Professor Ingeborg Bingener mit einigen Getreuen die Partei gründete - aus der Einsicht heraus, dass nur auf politischem Wege Aussicht besteht, die Verbrechen an den Tieren zu beenden. Diese Pioniertat der Gründer/innen unserer Partei kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, waren sie doch die Ersten weltweit, die - allem Gegenwind zum Trotz - ein solches Wagnis eingingen (S. 20).

Eine langjährige Kämpferin für die Tiere, darüber hinaus für die vegetarische Lebensweise und das friedliche Zusammenleben der Menschen ist Barbara Rütting. Im Interview auf den Seiten 4 und 5 erfahren wir, was ihr im Leben besonders wichtig ist. Ein weiteres Interview bringt uns einen Mann „der ersten Stunde“ der Tierrechtsbewegung näher, Dr. Helmut Kaplan.

In ihrem Beitrag zum Veganismus legt Ingeborg Mauler „ein klares Bekenntnis“ zu dieser Lebensweise ab, die jegliche Nutzung von tierlichen Produkten meidet und daher in idealer Weise unserem politischen Fernziel - eine Gesellschaft ohne Tieraussbeutung - entspricht (S. 7/8).

Die katastrophalen Auswirkungen der zunehmenden Massentierhaltung rund um den Globus auf das Klima hätten sinnvollerweise beim Weltklimagipfel in Kopenhagen eine Rolle spielen müssen. Stattdessen: „Außer Spesen nichts gewesen“! (S. 14/15). Umso erstaunlicher war die Empfehlung des niederländischen Parlamentes, landesweit einen vegetarischen Wochentag einzuführen. Hierüber berichten wir auf Seite 13.

Der diesjährige Internationale Gerichtshof für Tierrechte in Genf setzte ein weiteres positives Signal, indem das grausame Abschachten von Walen und Delfinen verurteilt wurde (S. 6). Ein solches Eintreten für die Tiere wünschte man sich auch von der schwarz-gelben Regierung; stattdessen desaströse „Klientelpolitik“! (S. 18/19). Dass sich uns in NRW das gleiche desolate schwarz-gelbe Bild bietet, erfahren Sie auf Seite 11 und 12 in einem Bericht über die Vorbereitungen zur Landtagswahl am 09. Mai, wo wir als „Alternative mit Niveau“ antreten werden. Und mit dem Beitrag „Abschied von der Vielfalt“ auf Seite 16 und 17 senden wir ein SOS-Signal aus: Täglich sterben 150 Arten aus!

Was sagen uns all diese Zeichen und Signale, von denen etliche „auf Sturm“ stehen? Wir müssen uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften weiterhin für eine bessere und gerechtere Welt einzusetzen. Als politische Kraft sind wir in diesem Land unverzichtbar geworden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine schöne Frühlingszeit und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihre Margret Giese  
Redaktion ZEITENWENDE

## LV Baden-Württemberg

Monatlicher offener Gesprächs- und Aktionskreis: Von 18:30 bis ca. 21:00 Uhr im Forum 3 - Café (Bücherstube), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19 - 21. Wegen wechselnder Termine bitten wir, sich bei unserer Landesgeschäftsstelle (Tel. 07166-1480) oder über [www.tierschutzpartei-bw.de](http://www.tierschutzpartei-bw.de) zu informieren.

## LV Bayern

Informationen für Mitglieder und Interessierte zur politischen Arbeit des Landesverbandes Bayern: werktags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Tel. 089 - 25 54 88 01, E-Mail: [christine-engelschall@tierschutzpartei.de](mailto:christine-engelschall@tierschutzpartei.de).

## LV Berlin

Offenes Informations- und Aktiven-Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr. Ort: Rathaus Wilmerdorf, Fehrbelliner Platz 4 (U-Bhf. Fehrbelliner Platz; U7, U3), Raum 1141. Weitere Infos über [berlin@tierschutzpartei.de](mailto:berlin@tierschutzpartei.de).

## LV Hessen

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069 - 56 02 163 oder E-Mail: [christa.rust@t-online.de](mailto:christa.rust@t-online.de).

## LV Niedersachsen

Kontaktmöglichkeit: Margret Giese, Tel. 05331 - 90 45 25, Fax 05331 - 94 95 0 95 oder E-Mail: [margret-giese@tierschutzpartei.de](mailto:margret-giese@tierschutzpartei.de).

## LV Nordrhein-Westfalen

Infos über die Partei und über geplante Aktionen im Hinblick auf die Landtagswahl sind bei Monika Thau zu erfragen. Kontaktmöglichkeit: Tel. 0211 - 90 23 375 oder E-Mail: [monika-thau@tierschutzpartei.de](mailto:monika-thau@tierschutzpartei.de).

## LV Saarland

Kontaktmöglichkeit für Parteimitglieder und Interessenten: werktags telefonisch von 14:00 bis 16:30 Uhr (0681 - 94 03 207), per E-Mail: [stefan-eck@tierschutzpartei.de](mailto:stefan-eck@tierschutzpartei.de).

## LV Sachsen-Anhalt

Informationen über die politische Arbeit der Partei in Sachsen-Anhalt und im Magdeburger Stadtparlament sind für Mitglieder und Interessierte über die Geschäftsstelle zu erfragen: Tel. 0391 - 56 39 08 46, Fax 0391 - 60 77 283 oder E-Mail: [bettinafassl@aol.com](mailto:bettinafassl@aol.com).

## LV Sachsen

Informationen über die Geschäftsstelle unter: 034346 - 61 475.

## LV Thüringen

Ansprechpartner im „Netzwerk bundesweiter Tierschutz-Notruf“ (0700 - 58 58 58 10). Infos über die Partei und die Arbeit des LV Thüringen: Harald von Fehr, Tel. 03621 - 40 07 66, Fax 03621 - 50 66 11 oder E-Mail: [tsp-lv.thueringen@tierschutz-union.de](mailto:tsp-lv.thueringen@tierschutz-union.de).

## Veranstaltungstermine

### Ausstellung von Animals Angels in Berlin

Die Tierschutzorganisation Animals Angels zeigt vom 21. Januar bis zum 15. Juni 2010 in der Bibliothek der Freien Universität Berlin, Fachbereich Veterinärmedizin, Campus Döberitz (Berlin Zehlendorf) im Oertzenweg 19 b, eine Ausstellung unter dem Titel: „Veterinär gesucht! Wir sind bei den Tieren. Wo sind die Tierärzte?“ Bei weiteren Fragen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an: [Catriona@animals-angels.de](mailto:Catriona@animals-angels.de).

### 12. GEO-Tag der Artenvielfalt 2010

Beim 12. GEO-Tag der Artenvielfalt am 12. Juni 2010 stehen mit dem Motto „Der Wert der Natur: Warum sich Vielfalt rechnet“ der Nutzen von Biodiversität und die Dienstleistungen der Natur für den Menschen im Vordergrund. Der GEO-Tag der Artenvielfalt ist die größte Feldforschungsaktion in Europa, an der sich 2009 rund 25.000 Naturfreunde beteiligten. Die Fachzeitschrift GEO ruft dazu auf, europaweit Begleitaktionen zu starten. Der Kreativität für eigene Aktionen sind keine Grenzen gesetzt. Die schönsten und interessantesten Ideen werden in einer Sonderbeilage von GEO veröffentlicht. Weitere Informationen unter [www.geo.de/artenvielfalt](http://www.geo.de/artenvielfalt) oder über Herrn Tom Müller, Telefon: 040-37032732, E-Mail: [mueller.tom@geo.de](mailto:mueller.tom@geo.de).

### 1. Deutscher Kirchentag „Mensch und Tier“

Zur Erinnerung: Vom 27. bis 29. August 2010 findet der erste bundesweite Kirchentag für Mensch und Tier des Vereins „Aktion Kirche und Tiere“ (AKUT e. V.) in Kooperation mit Kirchengemeinden, Tierschutzverbänden und Tierrechtsorganisationen statt. Der Kirchentag wird insbesondere auf das Elend der Massentierhaltung aufmerksam machen und für ein neues Mitgefühl für die Tiere plädieren. Barbara Rütting, Franz Alt, Helmut F. Kaplan, Stefan B. Eck stehen schon auf der Liste der Referenten. Infos unter: [www.aktion-kirche-und-tiere.de](http://www.aktion-kirche-und-tiere.de).

### In eigener Sache: „MEAT THE TRUTH“

Nach Fertigstellung der Synchronisation des Films „MEAT THE TRUTH“ ist eine bundesweite Veranstaltungsreihe (Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion) geplant. Zur Durchführung dieses Projektes benötigen wir die Unterstützung von Parteimitgliedern vor Ort, die uns die Namen und Anschriften von Lichtspielhäusern oder anderen geeigneten Räumlichkeiten in ihrer Umgebung mitteilen oder den Kontakt zu diesen selbst aufnehmen. Mehr Details bitte bei der Bundesgeschäftsstelle erfragen.



### Aktivist/innen gesucht!

Der BAK Tierrechte und Veganismus sucht Aktivist/innen! Wir möchten uns in naher Zukunft mit Ideen und Anregungen zu den Themen Tierrechte und Veganismus aktiv in das Parteigeschehen einbringen und dazu können wir jede Art von Unterstützung gebrauchen. Bei Interesse bitte melden bei [michael-siethoff@tierschutzpartei.de](mailto:michael-siethoff@tierschutzpartei.de) oder Tel. 015121049613.

## Stefan Bernhard Eck spricht mit Barbara Rütting

# Es war Zeit, ein Zeichen zu setzen...

Ich bin mit Barbara Rütting seit etlichen Jahren befreundet. Sie ist Schauspielerin, Autorin, Gesundheitsberaterin, war Sprecherin für Ernährung, Verbraucher- und Tierschutz der Grünen-Fraktion im Bayerischen Landtag und Alterspräsidentin. Sie engagiert sich seit vielen Jahren für gesunde Ernährung, Tier- und Umweltschutz und in der Friedensbewegung.

**Barbara, was hat Dich bewogen, Deinen Beruf als Schauspielerin aufzugeben, um Dich für Frieden, Umwelt- und Tierschutz zu engagieren?**

Ich war 30 Jahre Schauspielerin, habe in 45 zum Teil auch internationalen Filmen gespielt und auf den deutschsprachigen Bühnen so gut wie alle Neurotikerinnen der Weltliteratur.

Als gesunde Ernährung, Tier- und Umweltschutz und die Aktivitäten in der Friedensbewegung immer wichtiger wurden, habe ich die Schauspielkarriere 1982 beendet. Ich komme aus der pazifistischen Ecke, war mit Petra Kelly befreundet, Mitglied bei den Grünen und dabei, als sie in den Bundestag einzogen. Mein politischer Mentor war Robert Jungk, den ich auf vielen Demonstrationen begleitete, unter anderem auch immer wieder gegen die amerikanischen Massenvernichtungswaffen in Mutlangen, gegen die Wiederaufbereitungsanlage von Brennstäben in Wackersdorf und bei grenzüberschreitenden Friedensmärschen. 1982 habe ich mich in Berlin mit anderen Aktivisten am Tor des Pharmakonzerns Schering angekettet, um auf Tierversuche aufmerksam zu machen. Aus Enttäuschung, dass die Grünen den Kosovo-Krieg unterstützten und auch wegen ihres fehlenden Engagements für den Tierschutz bin ich zwischendurch ausgetreten. Um Renate Künast zu unterstützen, bin ich 2002 aber doch wieder Mitglied geworden,

weil sie mir immer noch als das kleinste Übel erschienen.

**Aufgrund Deiner Biografie scheint es, dass Du Deinen oft zitierten Satz persönlich auch umgesetzt hast: „Es geht nicht darum, mehr Jahre ins Leben zu bringen, sondern mehr Leben in die Jahre“. Mit welchen Aktivitäten hast Du „Leben“ in unsere Gesellschaft gebracht bzw. in der Gesellschaft Signale gesetzt?**

Ich habe insgesamt 17 Bücher zu den Themen Ernährung, Tier- und Umweltschutz geschrieben, die meisten wurden Bestseller. Viele Menschen sind dadurch Vegetarier geworden - auch durch meine vielen Vorträge auf Kongressen, in Kindergärten, Schulen, Altenheimen und meine sehr beliebten „Gesundheitsstammtische“.

**Du hast Dich mehrmals in einem Ashram in Indien aufgehalten. Hatten die Erlebnisse dort und der Kontakt mit der indischen Kultur Einfluss auf Deine spätere Arbeit?**

Ich hatte das Lachen verlernt und merkte, dass ich Gefahr lief, verbittert zu werden, weil ich ständig mit so viel Elend von Menschen und Tieren zu tun hatte, immer am Protestieren gegen irgendetwas war, und habe mich dann regelrecht umprogram-

miert, statt dauernd gegen etwas für etwas zu sein. Es macht einen Unterschied, ob ich sage: „Mütter gegen den Atomkrieg“ oder „Mütter für eine atomfreie Zukunft“. Ich habe mehrmals den Ashram von Osho besucht, dort auch die Ausbildung zur Trainerin für Lachen und Weinen gemacht. Dadurch habe ich gelernt, trotz aller Schicksalsschläge immer wieder auf die Beine zu kommen und gelassener zu werden.

**Man wirft Dir vor, zu spirituell eingestellt zu sein. Bist Du eigentlich ein religiöser Mensch, und wenn ja, woran glaubst Du?**

Man wirft mir alles Mögliche vor, aber nach 30 Jahren Schauspielereleben habe ich gelernt, mich nicht um die Meinung anderer zu kümmern, sondern nur meiner inneren Stimme zu folgen. Ganz nach dem Motto von Klaus Kinski, mit dem ich ja einige Edgar Wallace-Filme gedreht habe - er sagte: „Wer mich beleidigt, bestimme ich.“ Ob ich ein religiöser Mensch bin? Es fällt mir schwer, an einen liebenden Gott zu glauben. Am liebsten wäre es mir, die Religionen würden überflüssig, weil wir uns alle anständig benehmen...

Ich würde sagen: Ich glaube an nichts - halte aber alles für möglich. Es gibt einen Satz von Voltaire: „Du bist anderer Mei-

„...sondern  
mehr Leben  
in die Jahre.“

nung als ich, und ich werde dein Recht dazu bis in den Tod verteidigen.“ Meine Variante dazu lautet etwa: „Auch wenn ich nicht an deinen Gott glauben kann, so werde ich dein Recht, deinen Glauben unter uns zu leben, bis in den Tod verteidigen...“

**Aus Enttäuschung darüber, dass Deine Anliegen in Sachen Tierschutz an Horst Seehofer, aber bedauerlicherweise auch an den Grünen selbst gescheitert sind, hast Du Dein Mandat niedergelegt. Mit welchen Erwartungen bist Du als Politikerin in den Bayerischen Landtag eingezogen?**

Man hatte mir zwar vorher gesagt, dass alle meine Anträge keine Unterstützung von Seiten der CSU finden, aber dass tatsächlich alle abgelehnt werden würden, hätte ich nicht für möglich gehalten. Der Fraktionszwang ist das Ärgertliche an der Politik. Eine CSU-Abgeordnete sagte nach der Ablehnung meines Antrages für eine gesunde Ernährung der Schulkinder: „Ich bin ja Ihrer Meinung, aber ich kann doch nicht einem Antrag einer Grünen zustimmen.“ Obwohl ich mich sogar zu einer zweiten Kandidatur überreden ließ und einen enormen Wahlerfolg hatte, kam mir die Arbeit im Landtag zunehmend sinnlos vor. Der ganze Frust machte mich krank, immer häufigere Herz-Kreislaufzusammenbrüche zwangen mich schließlich, mein Mandat vorzeitig zurückzugeben. Selbst in meiner eigenen Fraktion fand ich keine Unterstützung für eine vegetarische Ernährung. Der Vorstand lädt regelmäßig die Presse zum Weißwurst-Essen ein. Weißwurst – das sind zermanterte, ihren weinenden Kuh-Müttern entrissene Kuh-Kinder!

**Am 22. September, fünf Tage vor der Bundestagswahl, bist Du bei den Grünen ausgetreten und hast in der ARD-Sendung „Menschen bei Maischberger“ gesagt: „Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen. Ich werde auch nicht grün wäh-**

**len. Ich werde eine kleine Partei wählen. Ich werde die Partei Mensch Umwelt Tier (MUT) wählen, die einzige Partei, die sich um Mensch, Umwelt und Tiere kümmert und eine radikale Friedenspolitik betreibt.“ Wie reagierten Deine ehemaligen Parteifreundinnen und -freunde auf Deinen Parteiaustritt?**

Mit totaler Funkstille. Den Medien gegenüber sollen Renate Künast und auch der Fraktionsvorstand meinen Austritt bedauert haben.

**Welchen Erfolg als Landtagsabgeordnete bei den Grünen konntest Du für Dich verbuchen?**

Dass die tierquälerische Haltung der Primaten im Keller der Chirurgischen Klinik der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität geschlossen wurde, dass die Landtagsgaststätte biozertifiziert wurde und täglich vegetarische Speisen auf der Karte hat, dass der Landesgesundheitsrat aufgelöst und neu zusammengesetzt wurde, sodass auch Naturheilkundler, Psychotherapeuten, Heilpraktiker und Patienten darin vertreten sind. Aber das war es auch schon.

**Mit Deinen Büchern hast Du viele Menschen für den Vegetarismus gewonnen. Dein erstes und zweites Kochbuch -**

**ohne Fleisch- und Fischrezepte - wurden Bestseller. Ein neues Buch steht wieder kurz vor der Veröffentlichung. Verrätst Du mir, um was es diesmal geht?**

Ich habe die sechs Jahre im Landtag dokumentiert, mit allen Hoffnungen und Enttäuschungen. Vor ein paar Tagen habe ich das Manuskript abgeliefert, es wird im Herbst auf den Markt kommen. Ich vermute und hoffe, dass ich mit diesem Buch mehr Menschen für Menschen-, Tier- und Umweltschutz sensibilisieren kann, als wenn ich noch die restlichen vier Jahre im Landtag ausgehalten hätte.

**Welche Lebensziele hast Du für die Zukunft und was ist Dein größter Wunsch?**

Es gab ja wieder einen Bruch in meinem Leben, ich bin vor Kurzem in die Nähe einer vegetarisch lebenden Gemeinschaft gezogen – die übrigens traditionell die Tierchutzpartei wählt. In diesem Dörfchen kam die „MUT-Partei“ auf 26 % und ist nach der CSU die stärkste Kraft. Toll, was? Ich werde mich für den Rest meines Lebens mit aller Kraft für ein friedliches Miteinander von Mensch, Tier und Umwelt einsetzen. Da habe ich genug zu tun.

**Zum Schluss eine ganz persönliche Frage: Wie hast Du es geschafft, ein „glücklicher Single“ zu werden?**

Ich musste lernen, das Glück nicht woanders zu suchen, sondern in mir selbst. Und immer wieder loszulassen.

**Liebe Barbara, ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Dir noch viele Lebensjahre, beste Gesundheit und für die Verwirklichung Deiner Projekte viel Energie und Durchhaltevermögen! Im August bist Du als Referentin auf dem ersten bundesweiten Kirchentag „Mensch und Tier“ in Dortmund. Dann sehen wir uns ja wieder, da auch ich dort einen Vortrag halten werde.**

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion  
ZEITENWENDE





## Internationaler Gerichtshof für Tierrechte tagte am 22.02.2010

# Ein Zeichen für Gerechtigkeit

Der internationale Gerichtshof für Tierrechte der United Animal Nations, der seit 1979 regelmäßig abgehalten wird, tagte am 22. Februar 2010 in Genf, um die grausamen Verbrechen an Walen und Delfinen zu untersuchen. Unsere Parteimitglieder Julius Berrien, Tanja Dörfler, Helga und Harald von Fehr, Detlef Förster, Jürgen Gerlach, Ingeborg Holst, Andreas Morlok, Thilo Reiskup, Viktor Storz sowie Josef Weidenhaupt waren als Prozessteilnehmer vor Ort.

**D**ie Angeklagten: Die Vertreter der Fischereiministerien der beschuldigten Länder, Hirotaka Akamatsu (Japan), Lisbeth Berg-Hansen (Norwegen), Jón Bjarnason (Island), Ane Hansen (Grönland) und Jacob Vestergaard (Färöer-Inseln).

Das Gericht, bestehend aus einer siebenköpfigen Jury und drei Richtern, stellte folgenden Tatbestand zu Prozessbeginn fest: Ungeachtet des Walfangmoratoriums der Internationalen Walfang-Kommission (IWC), das seit 1986 in Kraft ist, wird die systematische Verfolgung und Ermordung der großen Meeressäuger von Japan, Norwegen, Island und Grönland mit unbeschreiblicher Grausamkeit fortgesetzt. Weltweit werden jährlich über 2000 Großwale abgeschlachtet, zusätzlich Zehntausende Kleinwale und Delfine. Da die meisten Meeressäuger kaum natürliche Feinde haben, ist ihr Nervensystem nicht darauf eingerichtet, auf einen Angriff mit Schock oder Bewusstlosigkeit zu reagieren. Sie erleben ihren Tod bewusst bis zum letzten Atemzug. Nach ordnungsgemäßer Vorladung der Angeklagten (natürlich war keiner erschienen), der Anhörung der Anträge des Staatsanwalts und des Plädoyers des Pflichtverteidigers hat der Internationale Gerichtshof für Tierrechte auf

Grund der Zeugenaussagen und des vorgelegten Beweismaterials die Angeklagten wegen folgender Vergehen schuldig gesprochen:

- Verletzung internationaler Gesetze
- Beihilfe und Anstiftung zu Massakern an Walen und Delfinen
- Plünderung natürlicher Lebensräume
- Hauptverantwortung und Beihilfe zu Tierquälerei und Vernichtung von jährlich Zehntausenden von Walen und Delfinen
- Vernichtung von weltweit geschützten Wildtierarten
- Verstoß gegen das Vorsichtsgebot im Rahmen der Erhaltung des maritimen Lebens
- vorsätzliche Gefährdung der maritimen Ökosysteme
- vorsätzliche Gefährdung Dritter durch die Vermarktung mit Giftstoffen belasteten Wal- und Delfinfleisches

Der Internationale Gerichtshof für Tierrechte fordert den IWC auf, das geltende Moratorium auf alle Walarten - einschließlich Delfine, Tümmler und Schwertwale - auszuweiten. Ferner fordert der Gerichtshof alle Küstenstaaten auf, ihre Hoheitsgewässer (bis zu 200 Seemeilen) zu Schutzzonen zu erklären, in denen die Jagd auf alle Walarten strikt untersagt ist. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde aufgefordert, eine

Empfehlung abzugeben, die Vermarktung sämtlicher für den Konsum bestimmter Walprodukte einzustellen. Der Gerichtshof appelliert schließlich an alle Staaten, die Klage Australiens gegen Japan vor dem Gerichtshof in Den Haag zu unterstützen, da japanische Walfangschiffe in den internationalen Gewässern der Antarktis geltendes Recht verletzen. Das Urteil wird dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag und den für schuldig gesprochenen Parteien zugestellt. Ebenso wird es dem Präsidenten des Europaparlaments, dem Präsidenten des Europarats, dem Vorsitzenden des Ministerrats der EU, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, dem Europarat, der UNO, der UNESCO, der WHO und der Internationalen Walfangkommission übermittelt. Ob die oben genannten politischen Institutionen und Organisationen handeln werden, ist mehr als fraglich. Sie haben es anscheinend noch nicht begriffen, dass in unseren Weltmeeren ein „Tier-Genozid“ ungeahnten Ausmaßes stattfindet.

Zum Schluss soll ein vierjähriges Mädchen zu Worte kommen: „Wale gehören nur den Walen.“

*Tanja Dörfler/Stefan Bernhard Eck*  
Redaktion ZEITENWENDE

## Ein klares Bekenntnis zum Veganismus

# Unser Standpunkt ohne WENN und ABER

Zwischen Klimaerwärmung, Umweltverschmutzung, Ressourcenverschwendung, Mutterbodenzerstörung durch Erosion, Trinkwassermangel, Regenwaldzerstörung, Welthunger, den Ernährungsgewohnheiten in den Industrieländern und der Profit-orientierten globalen Agrarwirtschaft mit einer wachsenden Massentierhaltung bestehen nachweislich direkte Zusammenhänge.

So ist zum Beispiel ein Klimagipfel, der die problematischen Auswirkungen durch die „Nutztierwirtschaft“ ausklammert, wertlos. Der Veganismus ist der einzige Weg für den Fortbestand der menschlichen Rasse und der heute auf diesem Planeten lebenden Tierarten.

Veganismus ist die wichtigste Form von politischem Aktivismus, denn die positiven Auswirkungen auf unsere Gesundheit, die Umwelt und die Tiere sind revolutionär. Wer Tier- und Umweltschutz ernst nimmt, sollte – um glaubwürdig zu sein – vegan leben. Veganer ernähren sich nicht nur rein pflanzlich, sondern sie lehnen alle vom Tier stammenden Produkte ab: Leder, Federn, Daunen, Pelze, Seide, Wolle, Haare, Horn usw. Auch Medikamente und Kosmetikartikel mit tierlichen Inhaltsstoffen sind ebenfalls für sie tabu.

Professur Dr. Claus Leitzmann vom Ernährungswissenschaftlichen Institut der Universität Gießen und ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Ernährung, äußert sich in einem Statement zum Thema Veganismus:

„Veganer ernähren sich ausschließlich mit pflanzlicher Kost. Studien von Veganern weltweit, aber auch von uns durchgeführt zeigen, dass Veganer im Durchschnitt deutlich gesünder sind als die allge-

meine Bevölkerung. Körpergewicht, Blutdruck, Blutfett- und Cholesterinwerte, Nierenfunktion sowie Gesundheitsstatus allgemein liegen häufiger im Normalbereich. Tierzucht, Tierhaltung, Tiertransporte und Tierversuche könnten teilweise oder ganz entfallen. Die Umwelt würde weniger zerstört (Methan und Gülle). Wenn alle Menschen sich vegan ernähren würden, sähe es um die Gesundheit der Menschen, der Umwelt und der Gesellschaft besser aus. Es gilt, dieses Potential zu nutzen“.

Ähnlich äußert sich die ADA (American Dietetic Association), die größte US-amerikanische Vereinigung von Ärzten

und Ernährungswissenschaftlern mit über 70 000 Mitgliedern, deren Aussagen als wissenschaftlich fundiert und wegweisend gelten: „Es ist die Position der ADA, dass eine (entsprechend geplante) vegane Ernährung für jede Lebensphase geeignet ist, inklusive während der Schwangerschaft, Stillzeit, Kindheit und die der Pubertät. Sie bringt gesundheitliche Vorteile bei der Vorbeugung und Behandlung bestimmter Krankheiten, zum Beispiel Übergewicht, kardiovaskuläre Krankheiten (Herzinfarkt, Angina pectoris), Bluthochdruck, Diabetes vom Typ 2 (Diabetes mellitus), Krebs, Osteoporose, Nierenerkrankungen, Demenz, Divertikel (Ausstülpungen im Darm), Gallensteine und rheumatische Arthritis.“

**Gesundheit:** Fleisch, Fisch, Milch, Eier und die daraus hergestellten Produkte sowie Honig sind alles andere als gesund. (Für Säuglinge ist die artfremde Muttermilch sehr gesundheitsabträglich). Diese Nahrungsmittel verursachen oder begünstigen Osteoporose, erhöhte Infektanfälligkeit, ständigen Schnupfen, wiederholte Ohrentzündungen, Bronchitis, Neurodermitis, Diabetes, Brustkrebs, Hodenkrebs, Dickdarmkrebs usw.

Ein weiteres Problem ist die zunehmende Antibiotika- >

**...sollte - um glaubwürdig zu sein - vegan leben.**



Resistenz aufgrund des Verzehr von tierlichen Produkten. Der größte Teil der Antibiotika-Produktion wird bekanntlich in die Massentierhaltung gepumpt, um den Krankheitsstand der Tiere möglichst gering zu halten. Zunehmend wird beklagt, dass diese „Wunderwaffe“ gegen Infektionen stumpf wird und Menschen aufgrund bestehender Resistenz nicht mehr geholfen werden kann. Alles, was den Tieren zugeführt wird, ist in tierlichen Nahrungsmitteln enthalten. Über Hormone auch die Angst!

Hinter vorgehaltener Hand wird so manchem Alzheimer-Patienten eine chronische Form der Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung attestiert. Man erinnert sich: Durch die Fütterung mit tierlichem Eiweiß erkrankten Pflanzenfresser an BSE, das sich auch auf den Menschen übertragen kann. Amerikanische Studien haben erwiesen, dass 5,5 bzw. 13 Prozent der vermeintlich an Alzheimer gestorbenen Menschen tatsächlich an der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit litten. Mit steigendem Verzehr von tierlichem Eiweiß steigt auch die Anzahl der Demenz-Erkrankungen. Eiweiß vom Tier ist für den Menschen artfremd. Ein Pflanzenesser kennt keine Lebensmittelvergiftung durch Salmonellen oder Listerien, er braucht weder Antibiotika noch Hormone oder Psychopharmaka zu fürchten, wie sie massenhaft in Produkten vom Tier vorkommen. Eine rein pflanzliche – also vegane – Bio-Vollwert-Ernährung unterstützt die Entgiftungsfunktionen des Körpers. Sie liefert alle notwendigen Proteine, Vitamine, Enzyme, Mineralien, Kohlenhydrate, Fette und Faserstoffe.

**Klimaerwärmung:** Der Treibhauseffekt wird unter anderem durch Methan, Kohlendioxid und Stickstoffoxide verursacht. Sie entstehen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung in großen Mengen. Wiederkäuer stoßen beim Verdauungsvorgang Methangas aus, das um ein Vielfaches zerstörerischer wirkt als Kohlendioxid. Es ist bekannt, dass die „Nutztier“-Halteung in Verbindung mit dem Futtermittelanbau eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der drei genannten Treibhausgase spielt.

**Wasser:** Künftige Kriege werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr um Erdöl, sondern um Wasser geführt. Die Res-

ourcen auf unserem Planeten werden immer knapper. Dazu trägt die Landwirtschaft und insbesondere die „Nutz- und Schlachttierhaltung“ in hohem Maße bei. 50 Prozent des gesamten Trinkwassers wird von „Schlachtetieren“ und deren Verarbeitung verbraucht. Zur Gewinnung von 1 kg Rindfleisch benötigt man bis zu 32.000 Liter Wasser. Für 1 kg Kartoffeln reichen jedoch maximal 150 Liter aus, für 1 kg Weizen 106 Liter und für 1 kg Obst oder Nüsse rund 50 Liter Wasser.

**Ressourcenverschwendung:** 40 % der Weltgetreideernte und etwa 90 % der Weltsojaernte landen in den Mägen der 45 bis 52 Milliarden „Nutztiere“. Um 1 kg Fleisch zu erzeugen, benötigt man 9 bis 15 kg Futtermittel.



Laut einer Studie der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) hungern 1.02 Milliarden Menschen!

**Regenwaldzerstörung:** Alle 2 Sekunden wird Wald in der Größe eines Fußballfeldes abgeholzt, um Weideflächen und Platz zum Futtermittelanbau zu schaffen. Da der Regenwaldboden sehr arm an Nährstoffen ist, werden jährlich riesige Flächen abgefackelt! Die dabei entstehende Wärme entspricht etwa 500 Millionen Tonnen Steinkohle-Einheiten, was zusätzlich die Atmosphäre aufheizt.

**Zerstörung des Bodens durch Erosion:** Überweidung hat den Abbau der Humusschicht (des Mutterbodens) und damit Unfruchtbarkeit, Versteppung und Versandung zur Folge. Dadurch gehen jährlich ca. 24 Milliarden Tonnen fruchtbare Erde unwiederbringlich verloren.

**Umweltverschmutzung:** Mist und Gülle enthalten alles, was dem Tier einverleibt wurde, von Psychopharmaka über Antibiotika bis zu Hormonen, außerdem Ammoniak, Nitrate usw. Die Gülle wird in der Regel als Dünger verwendet, obwohl sie eigentlich „Sondermüll“ ist. Es stinkt nicht nur zum Himmel, sondern der durch die Fäkalien freigesetzte Feinstaub schädigt unsere

Lungen und verursacht oder begünstigt immer mehr Lungenentzündungen. Flüsse, Seen und Grundwasser werden vergiftet. Da die Futtermittel, die in der Massentierhaltung verwendet werden, meistens mit hochgiftigen Substanzen gespritzt und gedüngt wurden, gelangen diese durch den Ausscheidungsprozess auch in Böden und Gewässer.

**Welthunger:** Die Zahl der Hungerleidenden hat im Jahr 2009 laut der neuesten UN-Studie die Milliardengrenze (1,02 Milliarden) überschritten; dies ist der höchste Wert seit 1970. Alle paar Sekunden stirbt ein Mensch an Hunger, besonders betroffen sind Kinder. Würde die Menschheit vegan leben, gäbe es genug Nahrung für alle.

**Das Leid der Tiere:** Wir Menschen haben nicht das Recht, Tiere auszubeuten oder für unsere Zwecke zu töten! Was die Menschheit an den Tieren verbricht, ist grauenvoll und mit nichts zu entschuldigen: In der Massentierhaltung gestehen wir den Tieren kaum Platz zum Stehen zu. Wir lassen sie in ihren eigenen Exkrementen dahinvegetieren. Wir entfernen ohne jede Betäubung Schwanz, Eckzähne und Hoden der Ferkel, die Hörner der Kälber und die Schnäbel der Hühner. Allein in Deutschland werden pro Jahr rund 50 Millionen Küken getötet, nur weil sie männlich sind. Wir entreißen Tiermüttern ihre Kinder, um ihre

Milch zu stehlen. Filmdokumente aus Schlachthäusern zeigen, dass Schweine und Rinder sehr oft bei lebendigem Leibe zerschnitten und gehäutet werden. Sie müssen den Anfang ihrer Verarbeitung zu Fleisch und Wurst bei vollem Bewusstsein erleben. Fische leiden genauso wie die anderen „Schlachttiere“. Sie ersticken, ihre Schwimmblasen reißen, sie werden zertritten, erschlagen, und es werden ihnen noch lebend die Bäuche aufgeschnitten.

„Tierrechtler“ und „Tierschützer“, die nicht vegan leben, sind unglaublich, denn durch ihr Verhalten missachten sie die Rechte der Tiere. „Wölfe sind nicht dafür geeignet, Schafe zu hüten!“ Der Wahnsinn der Tierausbeutung kostet sehr viel Geld und existiert nur deshalb noch, weil – auf Kosten der Steuerzahler – über hohe Subventionen eine tierfeindliche Agrarwirtschaft stark unterstützt und damit am Leben erhalten wird.

Ingeborg Mauler  
Beisitzerin im Bundesvorstand

...ist grausam  
und mit  
nichts zu  
entschuldigen.

Sabine Jedzig im Gespräch mit Dr. Helmut Kaplan

# Ein Leben für die Befreiung der Tiere

Durch Zeitungsartikel, Vorträge, Talkshows, Radiosendungen und Buchveröffentlichungen hat Dr. Helmut F. Kaplan wesentlich dazu beigetragen, die Philosophie der Tierrechtsbewegung im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen.

Sein Buch „Leichenschmaus“, das mit Unterstützung einer japanischen Tierrechtsorganisation und unseres Vorsitzenden Stefan Bernhard Eck unter dem Titel „Shitai no basan“ 2005 selbst im fernen Japan erschienen ist, gilt inzwischen als Klassiker in dieser Literatursparte. Mit seinem bisherigen Lebenswerk hat er deutliche Zeichen gesetzt, und man kann zweifellos behaupten, dass er zu den Pionieren der Tierrechtsbewegung zählt.

**Herr Dr. Kaplan, ich habe gelesen, dass Sie schon im Alter von 11 Jahren zum Vegetarier wurden. Falls Ihre Eltern Sie nicht dazu anhielten, müssen Sie ein sehr sensibles und nachdenkliches Kind gewesen sein. Welches Schlüsselerlebnis bewegte Sie zu diesem Schritt?**

Mit dem Einfluß meiner Eltern verhält es sich wie folgt: Einige Jahre bevor ich Vegetarier wurde, war schon mein Vater Vegetarier geworden - aber eher aus gesundheitlichen Gründen, glaube ich. Mein Vater begann dann allerdings wieder Fleisch zu essen. 1963, als ich Vegetarier wurde, übernahm quasi ich die Pionierrolle: Erst einige Zeit später zogen meine Eltern nach. Meine Schlüsselerlebnisse, wenn man das so nennen will, lagen 1963 schon ein paar Jahre zurück: Der Anblick toter



Dr. Helmut F. Kaplan

Tiere beim Transport zu den Geschäften und in den Geschäften hat in mir immer mehr die Überzeugung aufkommen lassen, daß bei unserem Umgang mit Tieren etwas fürchterlich falsch läuft.

**In Ihrem Klassiker „Leichenschmaus“ schreiben Sie, dass Sie damals das Gefühl hatten, der Einzige zu sein, der das Verbrechen an den Tieren überhaupt sieht. Das klingt sehr nach Einsamkeit! Hatten Sie in dieser Zeit zu Menschen Kontakt, mit denen Sie Ihre ethische Einstellung teilen konnten?**

Als ich aufhörte Fleisch zu essen, gab es

außer meinen Eltern, soweit ich mich erinnere, niemanden, der diese Einstellung verstand, geschweige denn teilte. Man darf ja nicht vergessen, daß die Tierrechtsbewegung erst über zehn Jahre später entstand.

**Sie haben Psychologie und Philosophie studiert. Stand zu Beginn Ihres Studiums schon fest, dass Sie sich einmal mit der „Mensch-Tier-Beziehung“ beschäftigen würden?**

Ja, ich hatte eigentlich nur deshalb studiert bzw. aufgrund dieser Absicht meine Studienwahl getroffen. Mein einziges Zugeständnis an die „Vernunft“ war, daß ich die ursprünglich geplante Reihenfolge änderte: Ich begann mit dem Psychologiestudium. Philosophie mit Spezialisierung auf Tierethik war damals ja noch mehr als heute so etwas wie von langer Hand geplanter beruflicher Selbstmord.

**„Leichenschmaus“ oder „Die ethische Weltformel“ sind Bücher, die in keinem Regal eines Tierrechtlers fehlen sollten; Sie vermitteln darin präzise, prägnant und allgemein verständlich die Grundlagen der Tierrechtsphilosophie. Wie viele Tierrechtsbücher haben Sie schon geschrieben und welches Buch empfehlen Sie Einsteigern?**

Bis jetzt gibt es zehn Tierrechtsbücher von mir, wobei ich bei einem, „Warum ich Vegetarier bin“, als Herausgeber fungiere. Bei der Empfehlung für Einsteiger gilt es zu berücksichtigen, daß einige Bücher momentan leider vergriffen sind; diese sollen teilweise in nächster Zeit neu aufgelegt werden. Eine gute Einstiegsmöglichkeit ist bestimmt „Ich esse meine Freunde nicht oder Warum unser Umgang mit Tieren falsch ist“, weil hier wichtige und argumentativ zwingende Fundamente der Tierethik auf sehr einfache Weise erläutert werden, darunter das Gleichheitsprinzip und die Goldene Regel, die ich als „Ethische Weltformel“ bezeichne.

**Sie leben und arbeiten in Österreich. Sind Sie als Philosoph und Autor dort anerkannt und in den österreichischen Medien gefragt?**

**Das Medieninteresse an Tierrechten ist ja...**

Nein; das Medieninteresse an Tierrechten ist ja generell seit etwa 15 Jahren rückläufig. Und der Schwerpunkt meines Wirkens lag von Anfang an in Deutschland.

**Klimawandel, Welthunger und Umweltverschmutzung stehen bekanntlich in direktem Zusammenhang mit dem Missbrauch von Tieren. Werden Ihrer Einschätzung nach diese Probleme eine Wende im menschlichen Verhalten gegenüber den Tieren einleiten?**

Momentan sieht es nicht danach aus, denn obwohl bekanntermaßen bei vegetarischer Ernährung bei gleichen Ressourcen zehnmal so viele Menschen ernährt werden könnten und die Fleischproduktion eine gigantische Umweltzerstörung bedeutet, führte dies bisher zu keinerlei Reduktion des Fleischkonsums. Im Gegenteil: Der Fleischverzehr nimmt weltweit dramatisch zu! Nach der großen Klimadebatte im Vorlauf zum Klimagipfel in Kopenhagen steht

nun fest: Selbst die Aussicht, durch die Fleischproduktion das Klima unrettbar zu zerstören, hält die Menschen nicht davon ab, weiter Fleisch zu essen.

**An welchen Projekten arbeiten Sie derzeit?**

Als Nächstes soll - analog meinem Aufsatzband „Der Verrat des Menschen an den Tieren“ - ein Band zum Thema „Tierrechte - das Ende einer Illusion?“ erscheinen. Darin geht es um eine Bestandsaufnahme der Tierrechtsbewegung.

Danach werde ich als Herausgeber einen Sammelband mit Beiträgen anderer Autoren organisieren. Hier soll es um die Darstellung und Diskussion strategischer Entwürfe für die künftige Tierrechtsarbeit gehen.

**Der Deutsche Tierschutzbund hat 800.000 Mitglieder. Man kann davon ausgehen, dass sich die Mitgliederzahl aus Tier- und Naturfreunden zusammensetzt. Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz hat im Vergleich dazu nur bescheidene 1000 Mitglieder. Warum verschließen sich Ihrer Meinung nach aktive Tier- und Naturfreunde einer politischen Plattform, wie sie unsere Partei darstellt?**

Der Erfolg des Tierschutzbundes mag auch damit zusammenhängen, daß sein Präsident Wolfgang Apel selbst im Fleischgeschäft tätig ist und daher entsprechend viel Verständnis für Tierfreunde hat, die ihre Freunde auch gerne essen. Die Weigerung oder Unfähigkeit der Tierrechtsbewegung, sich politisch sinnvoll zu organisieren, ist unter anderem auf folgende beiden Ursachen zurückzuführen: Erstens die typisch tierrechtlerische kleingeistige Intoleranz, die sich darin ausdrückt, allen seinen eigenen Lebensstil und seine eigene Weltsicht aufzwingen zu wollen, etwa in Bezug auf Rauchen oder Religi-

on. Zweitens die grassierende Vereinsmeierei im Allgemeinen und die Profilneurosen der Vereinspräsidenten, -vorsitzenden usw. im Besonderen.

**Hat Ihrer Meinung nach die Partei Mensch Umwelt Tierschutz eine Chance, einmal ins Parlament zu kommen?**

Darüber zu spekulieren, empfände ich bei meinem Informationsstand als unseriös. Generell aber läßt sich sagen: Voraussetzung für erfolgreiche politische Arbeit ist, sich auf realistische Ziele zu verständigen und deren Umsetzung dann effizient zu verfolgen. Beides setzt die Fähigkeit und den Willen voraus, persönliche Interessen und Neigungen diesen politischen Zielen unterzuordnen. Davon sind wir in der Tierrechtsbewegung, fürchte ich, nach wie vor weit entfernt. Und noch etwas: Der Idealismus der Sorte „Ich würde nie Geld für meine Arbeit nehmen!“ ist kein Idealismus, sondern ein Idiotismus. Professionelle Arbeit kann auf Dauer nur von Menschen geleistet werden, die man dafür wenigstens einigermaßen angemessen bezahlt. Die Tierrechtsbewegung ist wohl die einzige politische Bewegung, die das noch immer nicht kapiert hat.

**Herr Dr. Kaplan, ich bedanke mich für das Gespräch und freue mich, Sie im August als Referent auf dem ersten bundesweiten Kirchentag „Mensch und Tier“ in Dortmund zu sehen!**

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

### **Zu empfehlen:**

**Ich esse meine Freunde nicht**

Helmut F. Kaplan  
trafo-Wissenschaftsverlag,  
1. Auflage 2009  
Taschenbuchausgabe, 132 Seiten  
ISBN 978-3-89626-941-6  
Preis: 12,80 €



## Landtagswahl in NRW

# Dabei und nicht zu übersehen!

Gut sieben Monate nach der für unsere Partei erfolgreich verlaufenen Bundestagswahl steht nun die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 2010 an. Die Herausforderung einer Wahl für die verantwortlichen Parteimitglieder beginnt schon lange im Vorfeld, Monate vor dem Urnengang, und wir sind auch jetzt wieder hochgradig motiviert!

Unsere Vorbereitungen begannen am 31. Oktober 2009 auf dem Landesparteitag in Düsseldorf. Unter der Leitung unserer Vorsitzenden Monika Thau erstellten wir u.a. unsere Kandidat/innen-Liste und legten eine erste grobe Marschrichtung für unsere Wahlaussagen fest.

Danach ging es an das zeitaufwendige Sammeln der in NRW benötigten 1000 Unterstützungsunterschriften; bei eisigen Temperaturen war dies weder durchweg von Erfolg gekrönt noch eine angenehme Freizeitbeschäftigung, wie ja viele von uns aus eigener Erfahrung wissen. Da aber die Last auf viele Schultern verteilt war und Monika Thau uns immer wieder mit ihrer charmanten Art „freundlich, aber bestimmt“ angefeuert hat, konnten wir bereits am 02. März die erforderlichen Unterschriften (fast 1100) der Landeswahlleiterin überreichen. Die Tortur in eisiger Kälte war schnell vergessen, denn im Nachhinein zählt nur das Resultat: Wir hatten die erste Hürde mit Bravour genommen – zumal auch alle unsere Direktkandidat/innen ihre Unterlagen und die jeweils 100

erforderlichen Unterstützungsunterschriften fristgerecht einreichen konnten.

Parallel arbeiteten wir konzentriert an unserem Wahlprogramm und an anderem Wahlkampfmaterial weiter. Nachdem Mitglieder aus dem Landesvorstand NRW Textentwürfe zu den einzelnen Themen verfasst hatten, wurden diese von dem Bundesvorsitzenden Stefan Bernhard Eck zusammen mit seiner Stellvertreterin Margret Giese akribisch überarbeitet und zu einem in sich geschlossenen Wahlkampf-Paket zusammengeschnürt. Für das Layout zeichnete diesmal Bundesvorstandsmitglied Horst Wester verantwortlich; bei der Beschaffung von geeignetem Fotomaterial kam Unterstützung von Sabine Jedzig (Vorstandsassistentin) und dem stellvertretenden Bundesschatzmeister Manfred Holst. Parteimitglied Harry Harper übernahm die technische und musikalische Umsetzung des von Stefan Eck verfassten Skripts für unseren TV- und Radio-Spot, der von der Bundesschriftführerin Sabine Pankau und Parteimitglied Ulf Kreth gesprochen wurde. Ihnen allen >



an dieser Stelle einen ganz besonderen Dank!

Am 06. März 2010 auf dem Landesparteitag in Düsseldorf präsentierte unser Bundesvorsitzender den anwesenden nordrhein-westfälischen Parteimitgliedern die Entwürfe der verschiedenen Wahlkampfmaterialien. Nach konstruktiven Diskussionen und sehr viel Begeisterung, Lob und Anerkennung wurden dann noch die Stückzahlen des Wahlkampfprogramms, der Faltblätter und Plakate festgelegt.

Damit war die zweite Hürde genommen und wir konnten der heißen Endphase des Wahlkampfes mit gutem Gewissen und gelassen entgegensehen.

Ab dem 14.04.10 begannen wir mit dem Plakatieren, brachten rund 120.000 Faltblätter und 2000 Wahlprogramme unter die Leute. Wir führten bei jeder Gelegenheit Gespräche mit potentiellen Wähler/innen und informierten sie bei Info-Ständen über unsere landespolitischen Ziele.

Mit unserer offensiven Wahlkampfstrategie, die neben Tier- und Umweltschützern besonders auf Protestwähler ausgerichtet ist und auf die Skandalpolitik von Rüttgers & Co. detailliert und schonungslos eingeht, erregen wir viel Aufmerksamkeit und erfahren zugleich sehr viel Zuspruch, aber natürlich auch so manch' harsche Kritik seitens der Getreuen von Schwarz-Gelb, denn

- **wer** will schon gern mit der Wahrheit konfrontiert werden oder eingestehen,

dass nach fünf Jahren CDU/FDP-Koalition in Nordrhein-Westfalen Zustände eingezogen sind, die man eher in Bananerepubliken der „Dritten Welt“ vermuten würde?

- **wer** will schon zugeben, dass Rüttgers & Co. als Handlanger von Hühnerbaronen und Schweine-Mästern 2007 mit dem „Beschleunigungsgesetz“ die ungehemmte Ausweitung von monströsen Tiermastanlagen beschlossen - und damit der Vergiftung der Luft, der Verseuchung von Boden und Wasser und vor allem der Qual der „Nutztiere“ Vorschub geleistet haben?
- **wer** will schon zugeben, dass Rüttgers in Kumpanei mit seinen FDP-Koalitionären „klammheimlich“ einen Paragraphen aus dem Gesetz zur Landesentwicklung streichen lässt, um den zuvor gerichtlich untersagten Weiterbau des Kohlekraftwerks in Datteln zu ermöglichen?

Wir werden am 10. Mai erfahren, ob unser harter Kurs ein Stimmenplus einfahren wird oder ob sich das nordrhein-westfälische Wahlvolk weiterhin verkohlen lässt und die wählt, die eine unsoziale, tier- und umweltfeindliche Klientel-Politik zu verantworten haben. Ganz auszuschließen ist das nicht - ich erinnere mich an die Worte unseres Bundesvorsitzenden: „Die Ignoranz grassiert in unserem Lande inflationär..“



Laut Umfragen des Instituts Yougov unterstellt jeder Zweite in NRW Herrn Westerwelle eine ablehnende Haltung gegenüber den Interessen sozial Schwächerer, und CDU und SPD liegen gleichauf bei 36 Prozent. Das lässt hoffen! Aber wie der 10. Mai auch ausgehen mag - unser Wahlprogramm hat es in sich, wir sind bei der Landtagswahl dabei und wir sind ganz sicher nicht zu übersehen!

Marion Schäfer

Redaktion ZEITENWENDE



**Es geschehen Zeichen und Wunder!**

# Niederländisches Parlament für „fleischlosen Wochentag“

Die belgische Stadt Gent erklärte im Mai 2009 als erste Stadt weltweit den Donnerstag zum „Veggie-dag“. Kurze Zeit darauf startete Ex-Beatle Paul McCartney die Kampagne „Meat Free Monday“, um auf den Zusammenhang zwischen Klimaerwärmung und „Nutztier“-Haltung sowie über die gesundheitlichen Risiken des Fleischverzehr aufzuklären. Seitdem sind die belgischen Städte Hasselt und Mechelen sowie Brasiliens Elfmillionenmetropole São Paulo dem Beispiel gefolgt.

Die „Internationalisierung“ der Anti-Fleisch-Kampagne schreitet voran! Paul McCartney erwies ihr einen weiteren Dienst, als er vor dem EU-Parlament am 3. Dezember 2009 unter dem Motto „Less Meat = Less Heat“ für eine Reduzierung des Fleischkonsums warb. Zwei hochrangige Persönlichkeiten schlossen sich seinem Aufruf an: Der Nobelpreisträger und Vorsitzende des Weltklimarates, Rajendra Pachauri, und Edward McMillan-Scott, der Vizepräsident des EU-Parlamentes. Zweifellos haben diese drei überzeugten Vegetarier, nicht zuletzt aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrades, die Initiative ins öffentliche Interesse gerückt und damit ein wichtiges Zeichen gesetzt!

Es geht Schlag auf Schlag! Kaum zu glauben, die Zweite Kammer des niederländischen Parlamentes fasst Anfang Dezember 2009 den spektakulären Beschluss, in den Niederlanden – als erstem Land weltweit – offensiv einen wöchentlichen „Veggie-dag“ zu propagieren, um damit den Konsum von Fleisch, Fisch und Milchprodukten nachhaltig zu reduzieren. Es geschehen also noch Zeichen und Wunder. Niemals zuvor hat sich ein Parlament für die vegetarische Idee ausgesprochen! Treibende Kraft für diese Entscheidung war die niederländische Tier-schutzpartei, die „Partij voor de Dieren“ (PvdD), die den Antrag zusammen mit der grünen Partei einbrachte.

Seit die PvdD im Jahr 2006 bei der Wahl zum niederländischen Parlament einen Stim-



Marianne Thieme

menanteil von 1,8 % erzielt hatte, ist sie mit zwei Abgeordneten, Marianne Thieme, der Parteivorsitzenden, und ihrer Kollegin Esther Ouwehand dort vertreten.

Die PvdD brachte das Thema „Veggie-dag“ im letzten Jahr am 15. September öffentlichkeitswirksam ins Gespräch. Der Tag war gut gewählt, handelt es sich bei dem Datum doch um den sog. „Prinsjesdag“ (Prinzessinentag), an dem das parlamentarische Sitzungsjahr eröffnet wird und die Regierung ihre Zielsetzungen bekannt gibt. Einer Tradition zufolge tragen weibliche Abgeordnete an diesem Tag einen Hut, und so trug Marianne Thieme einen schwarzen „Chefkoch-Hut“ mit der Aufschrift „Meat Free Mondays“. Einen weiteren Erfolg konnte die PvdD erzielen: Sie beantragte, dass bei offiziellen Anlässen ausschließlich

vegetarische Gerichte gereicht werden. Der Antrag wurde zwar von der Mehrheit der Parlamentarier abgelehnt, aber immerhin erklärte sich ein wichtiges Ministerium, das für Gesundheit und Umwelt, bereit, den Vorschlag von Marianne Thieme aufzugreifen und in die Tat umzusetzen.

Magdeburg ist im Oktober 2009 Deutschlands erste „Vegi-Stadt“ geworden. Auch andere Städte erwärmen sich langsam für den Gedanken; so hat die Bürgerstiftung Bremen beispielsweise Anfang des Jahres zum „Veggie-Tag“ in der Hansestadt aufgerufen. Der Bremer Bürgermeister Jens Böhrnsen hat erfreulicherweise die Schirmherrschaft für diese Initiative übernommen, und es bleibt zu hoffen, dass der Bremer Senat (SPD und Grüne) die Einführung eines fleischfreien Wochentages offiziell beschließt, um damit ein politisches Zeichen zu setzen.

Diego De Filippi

Redaktion ZEITENWENDE

*Nach dem Bruch der niederländischen Regierungskoalition von Premierminister Balkenende hat Königin Beatrix vorgezogene Parlamentswahlen für den 09. Juni 2010 angekündigt. Wir drücken unserer Schwesterpartei, der Partij voor de Dieren, die Daumen und hoffen, dass sie wieder ins Parlament einziehen wird.*

## Die Folgen des Weltklimagipfels von Kopenhagen

# Die Zeichen stehen auf Sturm!

Waren die Prognosen auch nicht euphorisch, so blickte doch alle Welt am 07. Dezember 2009 gespannt nach Kopenhagen, wo 1200 Akteure aus 192 Staaten elf Tage lang darüber beraten sollten, wie die zunehmende Klimaerwärmung gestoppt werden könne.

Jeder von ihnen wusste: Die Zeit drängt, denn der Kyoto-Vertrag aus dem Jahr 1997 läuft 2012 aus! 2007 hatte sich die Staatengemeinschaft auf der indonesischen Insel Bali selbst die Aufgabe gestellt, in Kopenhagen ein völkerrechtlich verbindliches Klimaschutzabkommen zu beschließen, das den Kyoto-Vertrag ablösen sollte.

Die Erwartungen an diejenigen, welche aufgrund ihrer politischen Position über Wohl und Wehe der Erde und ihrer Bewohner - Menschen und Tiere - entscheiden, waren angesichts der Dramatik des Klimageschehens so hoch wie nie zuvor bei einem Gipfel. Es erschien undenkbar, dass nicht endlich gehandelt und das Ruder herumgerissen würde! Tausende Demonstranten hatten sich in Kopenhagen eingefunden, um vor Ort an die Delegierten - allen voran die Regierungschefs - zu appellieren, endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden und gemeinsam die notwendigen Schritte zur Rettung des Klimas zu unternehmen.

Die zahlreichen Vertreter der angereisten „NGOs“ (Nichtregierungsorganisationen) waren, wen wundert's, massiven

Repressalien ausgesetzt. Ihnen wurde der Zugang zum Konferenzgebäude verweigert, sodass sie draußen bei eisiger Kälte ausharren mussten. Viele von ihnen wurden „präventiv“ verhaftet, was Attac als den „Ausschluss der Zivilgesellschaft“ brandmarkte.

So groß die Hoffnungen auf ein Gelingen des Gipfels waren, so schwierig gestalteten sich die Bedingungen, ging es doch - Klimakatastrophen-Szenario hin oder her - um große Geld. Trotzig hatten führende Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien bereits im Vorfeld bekundet, sie

selbst seien nicht bereit, bindenden Zielen zur Senkung des Treibhausgas-Ausstoßes zuzustimmen. Vielmehr seien es ja die Industrieländer, die durch

die zügellose Plünderung des Planeten die Probleme erst heraufbeschworen hätten. Sie würden ihre Entscheidungen davon abhängig machen, wie viel Geld und Technik ihnen von den Industrieländern zur Verfügung gestellt würde.

Das nicht enden wollende Gerangel ums Geld ließ beim kritischen Betrachter sogar den Verdacht aufkommen, den

Mächtigen ginge es in Wahrheit nicht um hehre Klimaziele, sondern darum, die Zugänge zu den letzten noch verbliebenen Ressourcen für die Klientel im eigenen Land zu sichern!

„Kopenhagen“ wird in die Geschichte eingehen als der Gipfel des Versagens; nichts wurde eingelöst von dem, was man sich vorgenommen hatte:

- Das Ziel, die Erderwärmung bis zum Jahr 2015 auf 2 Grad zu begrenzen, wurde lediglich „zur Kenntnis genommen“, dabei war es sogar weniger, als das, was die G-8-Staaten auf ihrem l'Aquila-Gipfel vereinbart hatten - eine Begrenzung auf 1,5 Grad, wie es die kleinen Inselstaaten, bedroht durch den Anstieg der Meeresspiegel, in ihrer Not fordern.
- Im Schlussskizzenentwurf ist ein gemeinsames Ziel der Industrieländer nicht mehr vorgegeben.
- Das Schlusskommunique enthält nicht das zuvor noch genannte Ziel, im Jahr 2010 ein rechtlich verbindliches Klimaabkommen zu verabschieden.
- Ebenso unverbindlich blieb, wie der notwendige Schutz der Wälder finanziert werden solle.
- In den letzten Konferenzstunden wurde

**Es erschien  
undenkbar, dass  
nicht endlich...**



zu allem Überfluss noch der Verweis auf die Arbeit an einem völkerrechtlich verbindlichen Abkommen gestrichen.

Damit sich die „armen Länder“ umweltfreundlich entwickeln und die Inselstaaten Maßnahmen zu ihrem Schutz treffen können, wurden seitens der Industrieländer Finanzhilfen vereinbart: 10,6 Milliarden Dollar von der EU, von den USA 3,6 und von Japan 11 Milliarden Dollar. Ob die reichen Staaten ihr angebliches Ziel verwirklichen werden, von 2020 an etwa 100 Milliarden Dollar pro Jahr für die umweltfreundliche Entwicklung ärmerer Länder bereitzustellen, stimmt nach den bisherigen Erfahrungen eher skeptisch - wenn nicht zu dem Zeitpunkt der „Klimazug“ ohnehin abgefahren ist.

Einer der größten Streitpunkte war die Überprüfung der Klimaschutzbemühungen, vor allem, weil sich China gegen internationale Kontrollen sperrte. Die Schwellen- und Entwicklungsländer, so die Vereinbarung, sind gehalten, die Ergebnisse von vorgeschriebenen Maßnahmen - im Rahmen einer internationalen,

unabhängigen Überprüfung - alle zwei Jahre der UNO mitzuteilen. Durch den Passus „Die Souveränität der einzelnen Länder soll respektiert werden“ gelang es China, sich diesen Bedingungen zu entziehen!

Fazit: Das Ergebnis des Gipfels, der „Kopenhagen-Akkord“ ist überaus dürftig: Es handelt sich lediglich um eine vage Übereinkunft, dass die Erderwärmung in

den nächsten Jahrzehnten 2 Grad nicht übersteigen solle und die Treibhausgas-Emissionen gesenkt werden sollen. Das Dokument beinhaltet keine verbindlichen

Zahlen und Daten, keine irgendwie gear-tete völkerrechtliche Verbindlichkeit. Viele der Delegierten waren - aus unterschiedlichen Gründen - unzufrieden, so dass der beschriebene Minimalkonsens nicht einmal beschlossen wurde.

Die fortschreitende ökologische Katastrophe wird vor allem einige Inselstaaten und afrikanische Länder treffen. Der sudanesishe Staatschef sprach angesichts zunehmender Dürreperioden und der Ausdehnung der Wüsten anklagend von einem

„Massenmord“ an den Völkern Afrikas. Und es wird bald auch andere Länder treffen: Seit Jahren brechen z.B. in Australien, Kalifornien und Südeuropa immer öfter Wald- und Buschbrände aus. Auch der extrem kalte und schneereiche Winter, den wir augenblicklich in Europa und Nordamerika erleben, steht laut Aussagen einiger Klimaforscher im Zusammenhang mit dem globalen „Klimawandel“.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch bei diesem Krisengipfel der Hauptgrund für die euphemistisch als „Klimawandel“ bezeichnete Klimakatastrophe verschwiegen: die Emissionen aus der exzessiven weltweiten „Nutzier“-Haltung und der überdimensionierten Fleischproduktion!

Es ist wahr: Aufgrund der Ignoranz der Mächtigen dieser Erde stehen die Zeichen auf Sturm. Aber unübersehbar sind auch die Zeichen, die signalisieren, dass, wenn auch sehr langsam, unter dem Druck der Verhältnisse ein Umdenken stattfindet. Es bleibt zu hoffen, dass es noch nicht zu spät ist.

Franziska Ute Gerhardt/Margret Giese  
Redaktion ZEITENWENDE

**...gehandelt und das  
Ruder herumgerissen  
würde!**



**Pro Tag sterben 150 Arten aus**

# Abschied von der Vielfalt

Um viele Tiere und Pflanzen steht es schlecht, denn sie sind vom Aussterben bedroht. Viele Arten sind schon für immer von der Erde verschwunden, weil sich ihre natürlichen Lebensräume weltweit gravierend und rasend schnell verändert haben.

**T**iere und Pflanzen passen sich veränderten Bedingungen nur langsam an oder - und das kommt leider nur allzu häufig vor - sie sterben aus. Nach Meinung von Experten verschwinden pro Tag etwa 150 Tier- und Pflanzenarten vom Antlitz dieses Planeten - unwiederbringlich!

Die Ursachen dafür sind sehr komplex. Als größte Bedrohung der biologischen Vielfalt gilt das Anwachsen der Weltbevölkerung; direkt oder indirekt verändert die „Masse Mensch“ die natürlichen Lebensräume. Waren es 1927 noch 2 Milliarden Menschen, so waren es 2009 laut UNO schon 6,8 Milliarden. Mit dem Sprung über die 7 Milliarden-Grenze ist in wenigen Jahren zu rechnen.

Eine Ursache des Artensterbens, die im Zusammenhang mit einer hohen Bevölkerungsdichte und dem Grad der Industrialisierung steht, ist die Zerstörung natürlicher Biotop. Sie werden durch Städte, Straßenbau und Industrie-Anlagen vernichtet, was wiederum dazu führt, dass die verbleibenden Biotop noch mehr durch Lärm und Schadstoffemissionen negativ beeinflusst werden. Ein Teufelskreis ohne Ende für Flora und Fauna!

Nachteilig für die Vielfalt der Arten ist auch die „Waldwirtschaft“; schnell wachsende Monokulturen wurden im Interesse einer intensiven Nutzung (= Profit) angelegt, welche die natürlich gewachsenen Mischwälder nach und nach verdrängt haben. Durch eine Landwirtschaft, die auch auf Monokulturen und Flurbereinigungen zur Ertragssteigerung baut, verschwinden Teiche und Böschungen, aber vor allem Sträucher und Büsche zwischen den einzelnen Feldern und damit Tiere und Pflanzen, die dort heimisch sind. Erheblich hat der massive Einsatz von Pestiziden in der industrialisierten Landwirtschaft zum Artensterben beigetragen.

Es lässt sich nicht mehr leugnen, dass der Mensch durch die von ihm verursachte Klimaerwärmung, das Abholzen von riesigen Regenwaldgebieten, die Überfischung und Verschmutzung der Meere und durch Besiedlung ein Artensterben von atemberaubender Geschwindigkeit ausgelöst hat. Auf die bekannten Details soll an dieser Stelle aber nicht eingegangen werden, denn über verhungerte Eisbären und heimatlose Orang-Utans, über das Ende der Wal- und Thunfisch-Populationen wurde in letzter Zeit häufiger in den Medien berichtet.

Aber auch andere Tierarten - nur weniger im Fokus der Öffentlichkeit - sind akut bedroht, wie z.B. das afrikanische Breitmaulnashorn, das man schon lange nicht mehr in der Wildnis zu Gesicht bekommen hat, weil es eine begehrte Beute von Wilderern wurde. Bei asiatischen Männern ist das Horn, dem man eine Potenzsteigernde Wirkung nachsagt, heiß begehrte, und entsprechend viel Geld wird dafür gezahlt. Um das Breitmaulnashorn zu retten, hat man Anfang dieses Jahres vier Exemplare aus Zoos in Tschechien zur Auswilderung nach Kenia gebracht, in der Hoffnung, dass sich Nachwuchs in freier Wildbahn einstellt. Es ist ein verzweifelter Rettungsversuch und ein Experiment mit offenem Ausgang. Die ungebrochene Nachfrage nach Bestandteilen von Tieren für die chinesische Medizin bedroht aber noch andere Tierarten, da auch Tigerknochen und Tigerpenis, Bärengalle, getrocknete Seepferdchen, die Nester von Seeschwalben, Haifischflossen und vieles mehr als Heil- und Stärkungsmittel im Reich der Mitte sehr geschätzt werden.

### Derjenige, der sich frei von Schuld wähnt...

Auch der Schwarzhandel mit exotischen Tieren, wie z. B. Papageien, Krokodile, Warane und Riesenspinnen, trägt langsam aber sicher zum Aussterben dieser Tierarten bei. Daneben bringt die Sammelleidenschaft einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Menschen viele Spezies an den Rand des Aussterbens, wie z.B. Schmetterlinge, Käfer und seltene Vogelarten, deren Eier begehrte Objekte sind.

Ein geistiger Sprung vor die eigene Haustür zum „Englischen Rasen“ im Vorgarten, der auch zum Artensterben auch beiträgt, weil er nachweislich „Gift“ für unsere heimischen Vögel und für Insekten ist. Wir alle sind mitschuldig am Verlust der Vielfalt: deutsche Wald- und Gartenbesitzer, Bauern, Mütter und Väter kinderreicher Familien - genauso wie Chinesen mit erektiler Dysfunktion. Derjenige, der sich frei von Schuld wähnt, werfe den ersten Stein...

Es steht wirklich schlecht um viele Tiere und Pflanzen. Das hat nun auch die UNO begriffen und das Jahr 2010 als „Internationales Jahr der biologischen Vielfalt“ aus-

gerufen mit dem Ziel, den Rückgang der Artenvielfalt stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Über das Jahr verteilt, werden zahlreiche internationale, nationale und lokale Veranstaltungen zu dieser Thematik stattfinden. Bundeskanzlerin Merkel, die mit einem Festakt das „Internationale Jahr der biologischen Vielfalt“ am 11. Januar in Berlin eröffnete: „Gegen das rasant fortschreitende Aussterben von Pflanzen und Tieren sind internationale Anstrengungen ähnlich wie beim Klimaschutz notwendig.“ Dies dürfte stimmen, aber seltsam ist, dass sie es bisher unterließ, Gesetze für ein Einfuhrverbot von lebenden Delfinen, Jagdtrophäen von bedrohten Tierarten oder sogenannten nachwachsenden Energieträgern, zu erlassen. Genauso seltsam ist es, dass Japan, das trotz weltweiter Proteste Jagd auf die vom Aussterben bedrohten Wale macht, die Abschlussfeier im Dezember 2010 ausrichten wird.

### Ganz seltsam ist, dass Japan...

Ob unter solch schlechten Vorzeichen eine Wende eingeläutet wird, bleibt anzuzweifeln. Nicht zuletzt, weil kein Stillstand des globalen Bevölkerungswachstums zu erwarten ist. Man prognostiziert bis zum Jahr 2050 ein Anwachsen auf 9,2 Milliarden Menschen - eine geradezu fulminante Leistung, auch in Asien, wo schon bald der letzte Tigerknochen und Tigerpenis, die letzte Bärengalle, das letzte Seeschwalbenest und das letzte getrocknete Seepferdchen zum Potenzialsteigernden Einsatz gekommen sein werden.

Fazit: Das Öko-System Erde ist längst gekippt. Es ist krank, genauso wie der Mensch, der dafür verantwortlich ist, dass 150 Arten täglich aussterben. Um vielleicht doch noch etwas retten zu können, müsste ein globales Umdenken in Bezug auf die „Vervielfältigung“ des Menschengeschlechts stattfinden - weg vom Postulat „Seid fruchtbar und mehret euch!“ hin zur dringlichen Empfehlung „Beschränkt eure Nachkommenschaft!“, um damit einen sinnvollen Beitrag zum Erhalt dieses Planeten zu leisten.

### ...die Abschlussfeier im Dezember 2010 ausrichten wird.

### ....werfe den ersten Stein....

Sabine Jedzig/Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE

## Ein Zeichen von Ehre?

# Schwarz-Gelbe Klientelpolitik

Union und FDP haben gegen die Empfehlung von Steuerexperten eine Mehrwertsteuer-Senkung für Hotelübernachtungen von 19 auf 7 Prozent beschlossen. Bereits in den Koalitionsverhandlungen machte sich der harte Kern der klientelgetreuen Liberalen und bayerischen Christsozialen dafür stark.

Liegt das Hotelgewerbe derzeit so am Boden, dass es diese Unterstützung zum Überleben benötigt? Oder ist die zum 01. Januar 2010 in Kraft getretene Steuersenkung quasi eine Abwrackprämie für die Hotel- und Tourismusbranche, oder gar ein „Schmankerl“ für urlaubsreife deutsche Bürger/innen nach dem krisengeschüttelten Jahr 2009? Nichts von alledem!

Was Union und vor allem FDP zur Steuersenkung für Hotelübernachtungen offenbar angetrieben hatte, war weniger das Gemeinwohl als vielmehr die beachtliche Summe von insgesamt knapp 2 Millionen Euro (1,1 Millionen für FDP, 890.000



### Ein weiterer Schritt Richtung Bananenrepublik

von Finck, einer der reichsten Männer Deutschlands und Besitzer der Mövenpick-Gruppe mit 14 Hotels in Deutschland - beiden Parteien vor und kurz nach der Bundestagswahl als Spende zukommen ließ.

Ein weiterer Schritt in Richtung Bananenrepublik: Anfänglich plädierte die

FDP für eine Reduzierung der Fördermittel für Photovoltaikanlagen um 30 Prozent. Ihr Ansinnen änderte sich aber, nachdem die Solarbranche am 12. September 2009 ein opulentes Abendessen für potentielle FDP-Spender organisiert hatte, an dem auch Parteichef Guido Westerwelle und der FDP-Schatzmeister Hermann Otto Solms teilnahmen und nach eigenen Angaben eine „Rekordsumme“ zusammenkam. War dies der Preis dafür, dass die Solarbranche erst Mitte des Jahres 2010 mit einer Reduzierung der Fördermittel zu rechnen hat?

Ränkespiele, die zu offensichtlich sind, Assoziationen zu Begriffen wie „Korrupti-

on“ und „Bananenrepublik“ hervorrufen und einen mehr als üblen Beigeschmack hinterlassen. Juristisch betrachtet, waren diese Deals absolut korrekt verlaufen, aber wie weit darf unsere „Demokratie“ noch sinken?

Damit ist jetzt nicht einmal der Umstand gemeint, dass Geld für bestimmte politische Entscheidungen geflossen ist. Daran haben sich die Bürger/innen der „B-R-D“ (Nomen est omen, siehe ZW-Ausgabe 33) längst gewöhnt, denn die Lobbyisten sitzen

schon seit Jahrzehnten in Berlin Tür an Tür mit unseren gewählten Volksvertretern und schreiben mitunter auch unsere Gesetze selbst. Wen kann es da verwundern, dass die Maschinerie in Form von Parteispenden gut geschmiert wird und das Parteienfinanzierungsgesetz hierfür auch ganz legale Wege vorsieht?

Ein zusätzlicher Skandal, der solcherlei Machenschaften die Krone aufsetzt, war die Reaktion des Bundestagspräsidenten Norbert Lammert, der die

### Ein zusätzlicher Skandal, der solchen Machenschaften die Krone aufsetzt

Kritiker zur Mäßigung aufrief, da ihre öffentliche Missbilligung des FDP-Finanzgebarens „demokratiesschädlich“ sei! Das ist ungefähr so, als wenn man der Polizei verbieten würde, Straftaten aufzuklären,

**Lobbyismus,  
Klientelpolitik,  
Korruption  
gehen  
ineinander  
über**

da unser Rechtsstaat gefährdet wäre, wenn sie publik würden...

Lobbyismus, Klientelpolitik, Korruption gehen ineinander über. Wo

sind die Grenzen zu ziehen? Eine Hand wäscht die andere, das kennt jeder. Aber wir reden hier nicht von nachbarschaftlichen Freundschaftsdiensten, sondern von der Zukunft unseres Landes! Will sich unser Staat wirklich von dem Anspruch verabschieden, die Interessen aller zu verfolgen, um stattdessen Entscheidungen - in welcher Form auch immer - von der finanziellen Ausstattung dieser Interessen abhängig zu machen?

Friedrich Karl Flick (milliardenschwerer Oberboss des Flick-Imperiums und Sohn des NS-Kriegsverbrechers Friedrich Flick, 1963 mit dem großen Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband ausgezeichnet), nannte es „politische Landschaftspflege“, als er Ende der 80er Jahre 15 Millionen DM der CDU/CSU, 6,5 Millionen der FDP und 4,3 Millionen der SPD zukommen ließ. Otto Graf Lambsdorff (FDP), hauptsächlich in die Flick-Affäre verstrickt, flog mitsamt seinen Machenschaften auf und wurde rechtskräftig verurteilt. Dies ist deshalb so erwähnenswert, weil sich normalerweise keine justiziablen Beweise finden lassen - trotz schwarzer Koffer, der Lüge über jüdische Erblasser (in die Welt gesetzt von Hessens Ministerpräsident Roland Koch) oder der Erinnerungslücken des Altbundeskanzlers Helmut Kohl.

Lobbyismus, Klientelpolitik, Korruption - egal wie man es letztlich nennt, Parteispenden von Unternehmen/Unternehmensverbänden sind ein Problem! Es wird offen zugegeben, dass die Spenden „interessengetränkt“

seien, was letztlich nur eine euphemistische Umschreibung eines Kaufvorganges auf Korruptionsbasis darstellt. Geld gegen Leistung - so funktioniert der Kapitalismus. Warum sollte es gerade bei den Parteien anders sein, die dem totalen Kapitalismus das Wort reden? Nicht nur die Partei unseres Vizekanzlers Westerwelle profitiert von Großspendern der Wirtschaft. Im Jahr 2009 bekam z.B. die CDU 170.000,- € vom Verband der Metall-/Elektroindustrie in NRW und 200.000,- € von der Yoc AG. BMW spendete im gleichen Jahr der SPD Parteiwagen im Wert von 150.000,- € und bedachte die CSU mit einem sechsstelligen Betrag. (Böse Zungen sprechen von kleinen Aufmerksamkeiten für die Abwrackprämie).

**Böse Zungen  
sprechen von  
kleinen  
Aufmerksam-  
keiten...**

Ein anderes Beispiel von Klientelpolitik aus Nordrhein-Westfalen: Als die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen in ihre heiße

Kraftwerken, die in Nordrhein-Westfalen von den Marktführern E.on, Vattenfall, RWE, EnBW und anderen Konzernen geplant sind.

Erst nach der Landtagswahl in NRW wird es uns wohl erlaubt sein, in diesem Fall die Höhe der „interessengetränkten“ Spenden zu erfahren, ebenso wie die bisher geheim gehaltenen Steuerpläne Wolfgang Schäubles. Wie ein solches Taktieren zu bewerten ist, bleibt jedem selbst überlassen. Verwunderlich ist es nicht, denn im Verschleiern hat unser amtierender Finanzminister Schäuble genügend Erfahrung - nicht zuletzt durch seine Verwicklung (inklusive Erinnerungslücken) in die Spendenaffäre des Waffenhändlers Karl-Heinz Schreiber, der jetzt wegen Steuerhinterziehung, Bestechung, Beihilfe zum Betrug und Beihilfe zur Untreue vor dem Landgericht in Augsburg steht.

Auch wenn die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ein paar hunderttausend Euro gut gebrauchen könnte, würde sie von Konzernen und Wirtschaftsverbänden kein Geld annehmen. Wir plädieren für ein Verbot von Parteispenden, mit denen politischer Druck bzw. Einfluss ausgeübt werden kann. Wenn wir die Demokratie wirklich ernst nehmen, dürfen wir nicht zulassen, dass sich Politik am Geldbeutel und nicht am Allgemeininteresse orientiert.

Eine Abstrafung jener Parteien, die der Verlockung des Geldes nicht widerstehen können, ist am 09. Mai 2010 möglich, wenn in NRW ein neuer Landtag gewählt wird!

Es bleibt zu hoffen, dass die Bürger/innen dieses Bundeslandes endlich ihre Lethargie und Politikverdrossenheit ablegen und die „Wählerquittung“ präsentieren. Wenn alle Umwelt- und Tierschützer sowie alle Protestwähler die Partei Mensch Umwelt Tierschutz wählen würden, wäre es eine schallende Ohrfeige für Rüttgers & Co. und ein deutliches Signal nach Berlin, dass der Souverän - das Volk - die Klientelpolitik à la Merkel und Westerwelle nicht weiterhin akzeptieren will.

*Michael Siethoff/Stefan Bernhard Eck*  
Redaktion ZEITENWENDE



Schlussphase ging, strichen Ministerpräsident Rüttgers und seine FDP-Koalitionäre kurzerhand Paragraph 26 aus dem Gesetz zur Landesentwicklung in NRW, nachdem das Oberverwaltungsgericht Münster unter anderem einen Verstoß gegen den betreffenden Paragraphen festgestellt und einen Baustopp für das Kohlekraftwerk Datteln verhängt hatte. Am 17. Dezember 2009 wurde mit den schwarz-gelben Stimmen im Düsseldorfer Landtag der „Klimaschutz-Paragraph“ und einige andere hinderliche Passagen ersatzlos gestrichen und dem Energiekonzern E.on der Weiterbau erlaubt. Es geht ja immerhin um den Bau von insgesamt elf Braun- und Steinkohle-

## Mitglieder des Bundesvorstandes

Funktion/Aufgaben	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<b>Vorsitzender</b> <i>Führung, Red. ZEITENWENDE, PR-Arbeit, Finanzausschuss, Programmkommission</i>	<b>Eck, Stefan Bernhard</b>	Preußenstr. 62 66111 Saarbrücken	Tel. 06 81/94 03 207 Fax 06 81/94 03 205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<b>Stellvertreterin</b> <i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse-Arbeit, Programmkommission</i>	<b>Giese, Margret</b>	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<b>Schatzmeisterin</b> <i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss</i>	<b>Engelschall, Christine</b>	Hochbrückenstraße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<b>Stv. Schatzmeister</b> <i>Mitglieder- und Finanzverwaltung, Parteihandbuch</i>	<b>Holst, Manfred</b>	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 07166/1610 Fax 07166/9139030	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<b>Schriftführerin</b> <i>Schriftführung, Parteichronik, Redaktion ZEITENWENDE, Programmkommission</i>	<b>Pankau, Sabine</b>	Altewiekring 20c 38102 Braunschweig	Tel. 0176/35406560 Fax 0531/20854449	Sabine.pankau@ intoabetterworld.de
<b>Stv. Schriftführerin</b> <i>Protokolle, Partei-Chronik, ZEITENWENDE, Pressearbeit</i>	<b>Nauheimer, Barbara</b>	Weinberg 15 82211 Herrsching	Tel. 08152/925326 Fax 08152/925327	barbara_nauheimer@ web.de
<b>Beisitzerin</b> <i>Finanzausschuss, Programmkommission</i>	<b>Thau, Monika</b>	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzer</b> <i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse- und Medienarbeit, Programmkommission</i>	<b>Siethoff, Michael</b>	Rahmenstr. 10 58638 Iserlohn	Tel. 02371/52 330	michael-siethoff@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzer</b> <i>AG „Forenarbeit“, Programmkommission</i>	<b>Filippi, Diego De</b>	Ebertstr. 5 76137 Karlsruhe	Tel. 0721/6606343	diego-de-filippi@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzer</b> <i>Leitung „Aufbau Ost“, AG „Forenarbeit“, Programmkommission</i>	<b>Schuchart, Günter</b>	Schrotebogen 17 39126 Magdeburg	Tel. 0177/3311449	guenterschuchart_ berater@freenet.de
<b>Beisitzer</b> <i>Red. ZEITENWENDE, AG „Strategie PR &amp; Wahlkampf“</i>	<b>Wester, Horst</b>	Hesselbergstraße 13 91725 Ehingen	Tel. 09835/1759 Fax 09835/9779664	westerhorst@aol.com
<b>Beisitzer</b> <i>Programmkommission, AG „Strategie &amp; Wahlkampf“, Parteihandbuch</i>	<b>Arndt, Volker</b>	Ringstraße 2 64546 Mörfelden-Walldorf	Tel. 06105/24621 Fax 06105/24621	VA@Tierschutzpartei- Hessen.info
<b>Beisitzer</b> <i>ZEITENWENDE, „Strategie, PR &amp; Wahlkampf“, Leiter BAK „Schutz der Weltmeere“</i>	<b>Berrien, Julius</b>	Salem-Int. Coll./Spetzgart 1 88662 Überlingen	Tel. 0163/6678241	julius@crossoft.de
<b>Beisitzerin</b> <i>Programmkommission, ZEITENWENDE, BAK Veganismus, Pressearbeit</i>	<b>Mauler, Ingeborg</b>	Kanalstraße 5 89561 Dischingen	Tel. 07326/921700	ingeborg.mauler@ gmx.de
<b>Beisitzer</b> <i>Programmkommission, ZEITENWENDE</i>	<b>Leideck, Malte</b>	Freudenthalstraße 64 30419 Hannover	Tel. 0511/4752116	multi79@gmx.de

## Vorsitzende der Landesverbände

Landesverband	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrücken- straße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 03212/1180393	berlin@ tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@ tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswerther- straße 386	0211/9023375	monika-thau@ tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	66111 Saarbrücken	Preußenstr. 62	0681/9403207 0681/9403205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzsche	Andreas	01909 Großharthau- Schmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzsche@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haeckelstraße 10	0391/56390846 0391/6077283	bettinafassl@aol. com
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald-von-fehr@ tierschutz-union.de

## Liste der durch Bundesparteitagsbeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

1. BAK Ernährung, Gesundheit und Heilmethoden
2. BAK Alternative Energien
3. BAK Praktischer Tierschutz
4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen
5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik
6. BAK Tierrechte/Veganismus
7. BAK Jagd
8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche

9. BAK Heimtiere
10. BAK Stadtrauben
11. BAK Soziales und Kultur
12. BAK Haustierdiebstahl
13. BAK Meeresschutz
14. BAK für den Schutz hilfsbedürftiger Menschen
15. BAK Tierschutz in Schulen

*Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.*

## Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: [www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de)  
 LV Baden-Württemberg: [www.tierschutzpartei-bw.de](http://www.tierschutzpartei-bw.de)  
 LV Berlin: [www.tierschutzpartei-berlin.de](http://www.tierschutzpartei-berlin.de)  
 LV Sachsen-Anhalt: [www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de)  
 LV Sachsen: [www.tierschutzpartei-sachsen.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen.de)  
 LV Hessen: [www.tierschutzpartei-hessen.info](http://www.tierschutzpartei-hessen.info)  
 ZEITENWENDE ONLINE: [www.zeitenwende-online.de](http://www.zeitenwende-online.de)



## Info-Material

Zusendung des gewünschten Materials gegen Unkostenerstattung über die Bundesgeschäftsstelle.

1. **Grundsatzprogramm**
2. **Europawahl-Programm**
3. **Bundestagswahl-Programm**
4. **Wahlprogramm zur Landtagswahl in NRW 2010**
5. **Flugblatt „Deine Stimme den Stimmlosen“**
6. **„Partei ergreifen, damit die Welt von morgen gerechter wird.“**
7. **„Tierversuche abschaffen! NEIN zur Gentechnik“**
8. **„Kulturschande Tierversuch“**
9. **„Rationale Verhaltensweisen im 21. Jahrhundert unter Berücksichtigung eines anständigen Umgangs mit den Tieren“ von Dr. Walter Neussel (130 Seiten)**

**Aufnahmeanträge zu beziehen über die Bundesgeschäftsstelle oder als Download über die Partei-Homepage**  
 ([www.tierschutzpartei.de/Mitgliedschaft.htm](http://www.tierschutzpartei.de/Mitgliedschaft.htm)).

### Bundesschatzmeisterei:

Christine Engelschall  
 Hochbrückenstraße 8  
 80331 München  
 Tel. 089/25548801  
 Fax 089/25548002  
[christine-engelschall@tierschutzpartei.de](mailto:christine-engelschall@tierschutzpartei.de)

Landesbank Baden-Württemberg  
 BLZ: 600 501 01  
 Konto: 4 286 088

### Bundesgeschäftsstelle:

Silvia Kerber  
 Fritz-Schumacher-Weg 111  
 60488 Frankfurt/Main  
 Tel. 069/76809659  
 Fax 069/76809663  
[bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de)  
 Bürozeiten:  
 Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

### Bundesschiedsgericht:

Vorsitzender: Dr. Walter Neussel  
 Stellv. Vorsitzende: Monika Grieshaber  
 Beisitzerinnen: Christa Jenke,  
 Franziska Ute Gerhardt

### Mitglieder- und Beitragsverwaltung:

Marita Holst-Gericke  
 Bühlweg 5, 73614 Schorndorf  
 Tel. 07181/9943161, Fax 07181/994002  
[mitgliederverwaltung@tierschutzpartei.de](mailto:mitgliederverwaltung@tierschutzpartei.de)  
 Bürozeiten: Mo. - Do., 9 - 13 Uhr

## Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

### Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



#### Landesverband Sachsen-Anhalt

Am 03.12.09 rief die Bürgerinitiative Hübitz zur Mahnwache vor dem Landesverwaltungsamt in Halle, um gegen die Schweinemastanlage zu protestieren. Peter Barczik und Josef Weidenhaupt nutzten die Gelegenheit, sich mit der Bürgermeisterin auszutauschen. Ermutigend: Viele vorbeifahrende PKW-Fahrer drückten ihre Sympathie durch Hupen und Winken aus.

Am 16.01.10 übernahm Josef Fassl die Aufgabe des Versammlungsleiters, als sich der TSV Salzlandkreis gründete, und am 19.01.10 nahm für uns das Ehepaar Poppe im Theater der Landeshauptstadt an der Auszeichnung zum „Magdeburger des Jahres“ teil.

Der Tierschutz-Stammtisch diskutierte am 10.02.10 über das Verbot der Wildtierhaltung in Zirkussen. Da sich unsere Regierung noch nicht zu diesem überfälligen Schritt durchringt, bereitet Stadtrat Lothar Tietge zunächst einen Antrag auf Auftrittsverbot auf städtischen Flächen in Magdeburg vor. Der Offene Kanal berichtete.

Mirjam Karl-Sy, im LV für „Frauen, Gleichstellung und Familie“ zuständig, nahm am 16.02.10 am Politischen Runden Tisch im Magdeburger Rathaus teil. Vorgestellt wurden zwei Projekte: Das „Netzwerk Zukunft“ und das „Familienhaus Magdeburg“, eine sozialpädagogische Familienhilfe. Zugleich wurde zum „Frauenfrühstück“ im Familienkompetenz-Zentrum eingeladen, einem Integrationsprojekt, bei dem sich Frauen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen zum Miteinander treffen, um sich über Alltagsprobleme auszutauschen. Schwerpunkt aber war die Vorbereitung des Treffens am 16.03., bei dem mit Wirtschaftsminister Haseloff, Stefanie Schmöcke als Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der ARGE und Traudel Gemmer, der Vorsitzenden des Vereins Selbständiger Frauen Sachsen-Anhalt e. V., zur „Situation von Frauen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt“ diskutiert wird.

Für den Vegi-Tag - im Oktober 2009 auf einen Ausschuss-Mathon geschickt - schien mit dem Zugeständnis an die Linken zum „Tag der gesunden Ernährung – Vegi-Tag“ eine Mehrheit gegeben. Nun wollten sie aber doch nicht auf Fleisch verzichten, sodass der Antrag am 25.03.10 knapp mit 22:25 Stimmen abgelehnt wurde. Verbissen gegen den Vegi-Tag kämpfte Carola Schumann (FDP) mit sehr wunderlichen Äußerungen. Sogar Domprediger Quast war empört, wie Stadträte mit Vorschlägen wie einem „Sextfrei-Tag“ versuchten, unseren Antrag ins Lächerliche zu ziehen. Die CDU solle z. B. das C im Namen überdenken. Die „Initiative Vegi-Tag“, die am 22.10.09 als erste in Deutschland den Vegi-Tag einführte, bereitet unterdessen stadtratsunabhängig eine mediale Präsentation vor. Weitere Infos dazu auf unserer Webseite.

Teilnehmer beim Intern. Gerichtshof für Tierrechte waren am 22.02.10 Detlef Förster und Josef Weidenhaupt am 20.03.10 waren wir beim Bundesparteitag dabei.

Daneben protestierten wir gegen neue Dressuren beim Zirkus

Probst in Staßfurt, eine Kampfhundedebatte in Calbe und gegen das Ansinnen Magdeburger Jäger, angeblich wildernden Hunden den schwachen Zustand der Rehe im Stadtpark durch den harten Winter in die Schuhe zu schieben, und wir reagierten auf einen Beitrag in der Braunschweiger Zeitung zum Thema „Steaks aus dem Labor“.

(Bettina Fassl)



#### Landesverband Hessen

Mit roten, herzförmigen Transparenten und der Aufschrift „Liebe ist in, Pelz ist out“ demonstrieren bei eisigen Temperaturen auf Frankfurts beliebtester Einkaufsstraße „Zeil“ Aktivisten von PETA, die sich ostentativ in ein übergroßes Bett setzten, um gegen den fortdauernden Handel mit Tierfellen und deren Endprodukte Zeichen zu setzen. Mitglieder des LV Hessen und des neu gegründeten LV Rheinland-Pfalz schlossen sich der gelungenen Demonstration an, verteilten Flyer und informierten Passanten.

Vorstandsmitglied Wolfgang Penzler nahm die Winterolympiade zum Anlass, um im Dress der deutschen Olympiamannschaft auf dem Marktplatz in Marburg gegen das grausame Abschlachten von Babyrobben in Kanada zu demonstrieren. Mit seiner Aktion, die ebenfalls von PETA unterstützt wurde, forderte er mit Flyern auf, dass das alljährliche Töten auf kanadischem Terrain eingestellt werden solle. Die Gespräche mit Passanten waren ausnahmslos positiv.

In Obertshausen ging ein Fall durch die Presse, wonach eine Amtstierärztin 496 Tiere abtransportieren ließ, weil Bestandsregister gefehlt haben sollen oder eine vorgeschriebene tierärztliche Behandlung nicht nachweisbar war. Margitta Marcian, Vorstandsmitglied des LV Hessen, nahm sich der Sache an, unterstützte den verzweifelten Tierhalter und sprach mit Zeitungsredakteuren und einem Anwalt. Inzwischen ist ein Verfahren gegen die rigorose Amtstierärztin eingeleitet worden.

(Volker Arndt)



#### Landesverband Baden-Württemberg

Am 28. 11.09 fand in Stuttgart unser Landesparteitag mit nahezu 30 Teilnehmer/innen statt. Die neu hinzugekommenen Mitglieder waren an aktiver Mithilfe und Informationen interessiert; so ergaben sich natürlich auch anregende Diskussionen. Des Weiteren folgte ein Vortrag von unserem Mitglied Gabriele Busse, ehemalige Diplomandin am Tübinger Max-Planck-Institut, über die dortigen Versuche an Rhesusaffen. Die Referentin hatte bei



ihrer Arbeit im Bereich der Wahrnehmungspsychologie entdeckt, dass in der Nachbarabteilung Versuche an Affen durchgeführt werden. Auf eine konkrete Nachfrage kam sie dort in große Schwierigkeiten. Auch war es sehr schockierend für sie, so direkt mit diesem Horror konfrontiert zu werden. Ihre Ausführungen wurden mit äußerst regem Interesse aufgenommen.

Bei den Naturschutztagen in Radolfzell am Bodensee vom 6. – 9.01.10 beteiligte sich unser Mitglied Waltraud Steinicke mit einem Infostand, an dem sie zum Thema „Klimaschutz/vegetarische Ernährung“ auch Faltblätter unserer Partei verteilte.

21./22.02.10: Teilnahme am Internationalen Gerichtshof für Tierrechte in Genf (Verhandlung über die Massaker an Walen und Delphinen, siehe [www.tierschutzpartei-bw.de](http://www.tierschutzpartei-bw.de)). Unser LV wurde vertreten durch Ingeborg Holst, Viktor Storz und Julius Berrien.

Am 26.02 kam es in Schorndorf an der Rems wegen der dortigen rigorosen Baumfällarbeiten zu einer Spontandemo. Initiatorin war unser Mitglied Susanne Niemuth-Mühlhäuser, die in einer Blitzaktion unsere Mitglieder in der Region, weitere Kritiker sowie auch die Presse benachrichtigte. „Bewaffnet“ mit einem Plakat konnten wir in einem Interview gemeinsam auch die diesbezüglichen Bemühungen und Ansichten unserer Partei darlegen. Sowohl in der Schorndorfer als auch in der Stuttgarter Zeitung wurde ausführlich berichtet.



Zu Beginn dieses Jahres haben wir einen E-Mail-Verteiler für die Mitglieder des LV BW angelegt. Wer bisher noch keine Mail bekommen hat und aufgenommen werden möchte, melde sich bitte unter Tel. 07166-1480 oder per E-Mail: [landesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei-bw.de](mailto:landesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei-bw.de).

(Ingeborg Holst)



### Landesverband Thüringen

Einige Beispiele aus unserer umfangreichen Tätigkeit: Zwei Vorgänge wurden an das Bundesjustizministerium weitergeleitet: 1. die Sache „tierschutzwidrig geführtes Tierheim Pflanzwibach“, in der es seit Jahren nicht vorangeht (Befangenheit des Richters vom Amtsgericht Gotha, Desinteresse der Staatsanwaltschaft). 2. Unser Einwand gegen die bereits ausgestellte Genehmigung der Schweinezuchtanlage Alkersleben. Weiterhin reichten wir Beschwerde ein gegen die Einstellung des Verfahrens gegen den Schäfer Hänsch (Jena), der schon jahrelang Muslimen das Schächten auf seinem Grundstück erlaubte. Wir beteiligten uns an Meinungsumfragen zum Umgang mit Hunden sowie bei Veröffentlichungen zu Sinn oder Unsinn der Jagd und zum Thema Hubertusmessen. Bei einem „heißen Internet-Disput“ mit einem Gernegroß vom Braunschweiger Tierheim wegen eines vermutlich getöteten Hundes konnten wir uns mit Hilfe eines Rechtsanwalts durchsetzen. Wir erstatteten Strafanzeige gegen extrem uneinsichtige Justizbeamte in Krefeld, die einer engagierten Tierschützerin ungesetzlich einen Prozess an den Hals hängten.

In mehreren Fällen wandten wir uns offiziell gegen tierschutz-

widriges Verhalten, 1. des Veterinäramtes in Frankenberg/Eder bez. quälerischer Rinderhaltung in Sachsenberg-Lichtenfeld (noch nicht entschieden), 2. des Tierschutzvereins und des Veterinäramtes in Gotha, die Tieren notwendige Hilfe verweigern. Aufgrund unseres Protestes wurde das in Hessen geplante Vergiften von Waldmaikäfern abgewendet.

Am 22. 02. nahmen wir teil am Prozess des Internationalen Gerichtshofs für Tierrechte in Genf. Vom 05. bis 07. 03. besuchten wir eine Tierschutz-Tagung in der Evangelischen Akademie zum Thema „Belastung von Tieren - Was ist ethisch vertretbar?“, wo wir uns engagiert auf die Seite der leidenden Tiere stellten.

(Harald von Fehr)



### Landesverband Niedersachsen

Anlässlich Europas größter Jagdmesse „Jagd und Hund“ am 06.02. in Dortmund demonstrierte Sabine Pankau mit weiteren Mitgliedern unserer Partei und anderen Organisationen gegen diese archaische Tradition. Am 07.02. protestierte Sabine Pankau zusammen mit über 100 Bürger/innen am Braunschweiger Flughafen gegen die Startbahnverlängerung des Flughafens Braunschweig/Wolfsburg, für die 60.000 Bäume gefällt werden müssen.

Ab November 2009 standen die Aktivitäten des LV fast ausschließlich im Zeichen der Protestaktionen im Zusammenhang mit der in Wietze bei Celle geplanten Schlachthanlage, in der jährlich 135 Millionen „Hähnchen“ geschlachtet werden sollen. Im Umkreis von 100 km um Wietze sind über 400 Mastanlagen geplant. Margret Giese und Sabine Pankau beteiligten sich bisher an 9 Demos gegen diese Vorhaben - u. a. in Wietze, in Celle (s. Foto) sowie an mehreren Orten im Landkreis Wolfenbüttel. Mitglied Ulf Kreth schloss sich ihnen mehrfach an; darüber hinaus am 13.



März die Mitglieder Martin Bothe, Sabine Geisler und Bianca Gerlich bei der Demo in Hämelerswald (Nähe Hannover), bei der ca. 400 Teilnehmer/innen zusammenkamen. Laufend entstehen neue Bürgerinitiativen in Südost-Niedersachsen, die sich mehr und mehr vernetzen, um sich besser gegen die Pläne von Hühnerbaron Rothkötter (Emsland) wehren zu können.

Am 05. 03. folgte M. Giese einer Einladung von Bündnis90/Die Grünen in den Landtag von Hannover zu einer gut besuchten Fachtagung (mit Diskussion), bei der mehrere Referenten zum Thema „Hähnchen“-Mastanlagen Stellung nahmen.

Am 19. 03. („Meat-Out“-Tag) informierten Sabine Pankau, Harald Piltz und Sabine Geisler die Hannoveraner Bevölkerung über die Auswirkungen der Fleischproduktion und des Fleischverzehrs.

Anlässlich der Abstimmung im Bundestag am 24. März über die tierfeindliche EU-Tierversuchsrichtlinie (Antrag von Bündnis 90/Die Grünen) organisierte Sabine Pankau in Zusammenarbeit mit dem LV Berlin eine Demo in Sichtweite des Bundestagsgebäudes, an der - neben Mitgliedern aus dem LV Nieder- >

sachsen - der LV Berlin und der LV Bayern, die Tierversuchsgegner Berlin-Brandenburg, der Bund gegen Missbrauch der Tiere und andere Organisationen teilnahmen. Von der Albert-Schweitzer-Stiftung wurden die innerhalb weniger Tage gesammelten 5000 Unterschriften gegen die Richtlinie an die Bundestagsabgeordnete Undine Kurth übergeben. Die gelb-schwarze Mehrheit im Bundestag lehnte die Verbesserungsvorschläge rigoros ab. Einmal mehr wurde damit deutlich, dass das ethische Bewusstsein der CDU/FDP-Politiker unterentwickelt ist! (Sabine Pankau/Margret Giese)



### Landesverband Nordrhein-Westfalen

Am 21.01.10 beriet der nordrhein-westfälische Landtag über einen Gesetzesantrag zur Einführung der Tierschutz-Verbandsklage. Zu diesem Anlass kamen Befürworter des Gesetzes zu einer Demo vor dem Gebäude zusammen. Mit Transparenten, Plakaten und Kostümen machten die Demonstranten auf das Thema aufmerksam. Natürlich waren auch Mitglieder unseres LV anwesend. Frau Baumgartl-Simons von der Vereinigung „Menschen für Tierrechte“ interviewte zwei Abgeordnete, Frau Stefanie Wiegand (SPD) und Herrn Johannes Remmel (Bündnis 90/ Grüne). Die Grünen hatten den Antrag eingereicht und die SPD stimmte ihm zu. Leider schickten FDP und CDU keine Vertreter - wohlweislich deshalb, weil bereits im Vorfeld klar war, dass dieser Antrag von ihnen abgeschmettert werden würde. Die Ablehnung des Gesetzes durch die schwarz-gelbe Koalition ist ein schwerer Rückschlag für den Tierschutz in NRW. Der Sender Sat 1 war vor Ort und berichtete noch am gleichen Tag über die Abstimmung. Nebenbei bemerkt: Im September 2007 beschloss Bremen als erstes Bundesland die Einführung des Verbandsklagerechts für anerkannte Tierschutzorganisationen. Wir in NRW geben nicht auf! (Angelika Schwab)



### Landesverband Berlin

10.10.09: Die meisten unserer Aktiven fuhren zum Bundesparteitag, der leider zeitlich mit dem Berliner Tierschutztag zusammenfiel. Insofern konnten wir zwar nicht mit einem Infostand dabei sein, allerdings waren drei unserer Aktiven vor Ort.

06.12.09: Überreichung eines Präsentkorbes an das Tierheim des Tierschutzvereins Berlin zum Nikolaustag im Tierheim.

29.12.09: Nach dem Rechenschaftsbericht des alten Landesvorstands wurde auf dem Landesparteitag am 29.12.09 ein neuer Landesvorstand gewählt. Vorsitzender: Artur Kalka, stellv. Vorsitzende: Sabrina Bacholke, Schatzmeister: Michael Bode, Beisitzer: Uwe Gorski und Martin Schumann.

14.01.10: Teilnahme an einer Demo gegen Tierfabriken vor dem Messegelände Berlin anlässlich der Grünen Woche, welche von einem breiten Bündnis von Bürgerinitiativen, BUND, Tierschutzbund und weiteren Organisationen veranstaltet wurde.

09.02.10: Anlässlich der Olympischen Spiele in Vancouver organisierten wir eine Aktion vor der kanadischen Botschaft in Berlin gegen das Robbenschlachten zusammen mit Aktivisten der Tierrechtsorganisation PETA und weiteren Tierschützern. Getreu dem offiziellen Olympia-Motto wurde ein großes Herz aus Hunderten von Kerzen entzündet.



24.02.10: Landesparteitag mit umfangreichem Themenkatalog; insbesondere wurden Vorbereitungen für den 25. Bundesparteitag getroffen.

09.03.10: Teilnahme am Berliner Forum Tierschutz durch unser Mitglied Michael Bode. (Artur Kalka/Maria Luise Bätz)



### Landesverband Rheinland-Pfalz

Am 12.12.09 fand in Bad Kreuznach ein wichtiger Landesparteitag statt, auf dem sich endlich wieder ein ordnungsgemäßer Vorstand konstituierte. Das Präsidium setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Rita Ridinger, stellv. Vorsitzender Udo Dautermann, Schatzmeisterin Petra Kuppinger und Schriftführerin Tanja Dörfler. Thomas von Hagenow wurde zum stellv. Schatzmeister, Bernd Meding und Jadwiga Zygodlo als Beisitzer/in gewählt. Letztere erklärte sich zusätzlich bereit, die Landesgeschäftsstelle zu übernehmen.



Der LV wurde von Tanja Dörfler beim Prozess vor dem Internationalen Gerichtshof für Tierrechte in Genf am 22.02.10 vertreten. Am 03.04.10 beteiligten sich Mitglieder des LV (Petra Kuppinger und andere) mit Transparenten und neuem Parteilogo am Ostermarsch in Wiesbaden. Am Ostersonntag nahm unsere Partei, vertreten durch Udo Dautermann, an der Aktion „Kreuzzug für Tierrechte“, organisiert vom österreichischen Verein „RespektTiere“, in München teil. (Rita Ridinger)



### Landesverband Bayern

Die Parteimitglieder I. Kandl, E. Maier, I. Resner und B. Nauheimer verteilen in München, Starnberger und Herrschinger Kinos anlässlich der Filmvorführungen „Die Bucht“, „Jagdzeit“ und „Unsere Ozeane“ Flugblätter, um auf unsere Kampagne „Motion for the Ocean“ aufmerksam zu machen. Am 24.04.10 nahm Barbara Nauheimer mit Parteimitgliedern aus anderen Landesverbänden an unserer Demonstration vor dem Bundestag teil, als über die Gesetzesvorlage zur EU-Neuregelung von Tierversuchen abgestimmt wurde. Am Ostersonntag beteiligten sich in München Vertreter/innen vom LV Bayern an einer Demonstration gegen den Fleischverzehr. (Barbara Nauheimer)

## Vorstandsarbeit 1993 – im Gedenken an die Gründungszeit

# Wir waren die Ersten - ein Signal von historischer Bedeutung

Seit den Hochkulturen der Antike war die Sklaverei Teil unserer Zivilisation. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts und durch den Freiheitsgedanken, den die französische Revolution wie ein Fanal in die Welt trug, wurde die Sklaverei in ihrem ursprünglichen Sinne abgeschafft.

Im menschlichen Zusammenleben gab es von Anbeginn keine Gleichstellung der Geschlechter; die Frau wurde vom Mann dominiert und ihre Rechte in vielen Bereichen beschnitten. Erst durch das Aufbegehren der „68er“ und die Emanzipationsbewegung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts konnte die Unterdrückung der Frau in der westlichen Welt überwunden werden. Auch Kinder wurden seit eh und je ungleich erwachsenen Menschen behandelt; sie waren rechtlose und billige Arbeitskräfte.

Doch auch ihre „Befreiung“ gelang – jedenfalls in der westlichen Hemisphäre – durch Verfassungen, in der die Gleichbehandlung aller Menschen festgeschrieben wurde. All dies waren zivilisatorische Meilensteine der Menschheitsgeschichte. Eine letzte Befreiungsbewegung, die sich logisch aus den vorhergegangenen ergibt, hat erst vor wenigen Jahrzehnten begonnen: die „Befreiung“ der Tiere. Dieser „Freiheitskampf“ für die Tiere geht auf eine kleine Gruppe von Dozenten der Universität Oxford zurück, die Anfang der 70er Jahre nicht mehr akzeptierten, dass der moralische Status von Tieren generell minderwertig gegenüber dem von Menschen sein sollte. Unter ihnen befand sich der Psychologe Richard Ryder, der den Begriff Speziesismus prägte. Der eigentliche Startschuss fiel mit der Publikation von Peter Singers Buch *Animal Liberation* im Jahr 1975; es wurde ein Klassiker der Tierrechtsbewegung. Bis 1993 vollzog sich der „Befreiungskampf“ vor allem auf literarischem und philosophischem Felde, unterstützt durch eine wachsende Zahl privater Initiativen, verschiedenster Organisationen und Vereine, die alle für die Abschaffung der Ausbeutung von Tieren angetreten waren.

Als ein besonderer Meilenstein ging der 13. Februar 1993 in die Geschichte der jungen Tierrechtsbewegung ein. An diesem Tag

wurde unsere Partei gegründet - die weltweit erste und für mehrere Jahre einzige Partei, die sich die Befreiung der Tiere auf ihre Fahne bzw. in ihr Grundsatzprogramm geschrieben hatte. Es war ein Signal von historischer Bedeutung, denn von nun an wurde der Kampf nicht nur in den Köpfen und Herzen der Menschen und auf der Straße bei Demonstrationen ausgefochten, sondern in die Politik hineingetragen. Von nun an gab es neben der Tierrechtsbewegung auch eine klar formulierte Tierrechtspolitik, mit der die Bewegung, aber vor allem die Tiere ein „politisches Sprachrohr“ erhielten.

Dieses epochale Signal – so wird man es wohl in nicht allzu ferner Zukunft nennen - überquerte ähnlich der Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ der französischen Revolution die Landesgrenze. Nach und nach wurden in anderen europäischen Ländern „Tierschutzparteien“ gegründet: in Frankreich, Spanien, Belgien, Luxemburg, Griechenland, Österreich und in den Niederlanden. Dort zog die „Partij voor de Dieren“ 2006 / 2007 im Repräsentantenhaus in Den Haag ein. Es war das erste Mal, dass eine Tierschutzpartei den Sprung in ein nationales Parlament schaffte.

Es ist immer ein Wagnis, etwas grund-

legend Neues zu schaffen, und zweifellos trifft auch auf unsere Partei zu, was Mahatma Gandhi im Hinblick auf absolut neue Strömungen so formulierte: „Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“ Im Augenblick befinden wir uns noch in der vorletzten Phase und die kommenden Kapitel der Geschichte sind noch nicht geschrieben! Der „politische Grundstein“ für eine neue politische Weltsicht ist gelegt, und nun heißt es, daran weiterzuarbeiten. Wie immer unser Kampf auch enden wird, auf unsere Geschichte können wir mit Stolz blicken: Wir waren die Ersten!

Barbara Nauheimer/Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE



**Seit 13. Februar 1993: Eine klar formulierte Tierrechtspolitik für die Befreiung der Tiere**

## Im Zeichen der Erneuerung:

# Der 25. Bundesparteitag am 20. März 2010 in Frankfurt am Main

Dieser Parteitag „hatte es in sich“: 9 ordentliche Anträge, 1 Initiativ-Antrag sowie 3 Änderungsanträge lagen zur Abstimmung vor, die Nachwahl von Mitgliedern für den Bundesvorstand stand auf der Tagesordnung, 3 Bundesarbeitskreise sollten gegründet sowie ausführlich über die Landtagswahl in NRW berichtet werden.



Aber all diese eher Arbeitsintensiven Programmpunkte wurden von einem echten Glanzlicht überstrahlt - von der Verleihung der „MUT-Medaille“ an Barbara

Rütting, uns allen bekannt als Schauspielerin, Autorin und Politikerin. Als sechste Preisträgerin seit 2003 nahm sie die Medaille entgegen, mit der ihr vielfältiges Engagement gewürdigt wurde: für Tier- und Umweltschutz, für eine vegetarische Ernährungsweise - sie verfasste mehrere Bestseller - und ihr mutiges Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit. Ihre Verdienste auf diesen Gebieten wurden in einer kurzen Laudatio vom Bundesvorsitzenden, Stefan Bernhard Eck, hervorgehoben. Barbara Rütting bedankte sich mit einer sehr persönlich gehaltenen Rede und beantwortete in ihrer frischen, unkonventionellen Art verschiedene Fragen der Zuhörer/innen. Sie kündigte das Erscheinen eines neuen

Buches für den Herbst an; auf seinen Inhalt darf man gespannt sein, denn die Öffentlichkeit wird einiges erfahren, was politische Brisanz haben dürfte... Sichtlich bewegt nahm die frisch gekürte Preisträgerin die stehenden Ovationen der über 80 Anwesenden entgegen. Ihr wurden Blumen mit auf den Weg gegeben als Erinnerung an das besondere Ereignis und als Signal im Hinblick auf die Zukunft: Man wird sich nicht aus den Augen verlieren! Die Festtagsstimmung klang bei einem veganen Mittagssmahl aus.

Dann aber standen „nüchterne Realitäten“ auf dem Programm: Zunächst die

Abstimmung über die Anträge, wie sie bereits in der Einladung vorgestellt wurden - zunächst die Anträge I und II, in denen es um eine moderate, aber dringend erforderliche Umbenennung des Parteinamens ging, sowie die Festschreibung der Benutzung eines für alle Landesverbände verbindlichen Logos. Beide Anträge des Bundesvorstandes wurden mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen. Auch den Umformulierungen der Paragraphen 2 und 3 wurde zugestimmt. Um es kurz zu machen: Die folgenden Anträge auf Satzungsänderungen - Antrag III (Erweiterung des Bundesvorstandes), Antrag IV

(Änderung der Wahlordnung), Antrag V (Neugestaltung des Grundsatzprogramms) wurden ebenfalls einstimmig bzw. mehrheitlich angenommen.

Antrag VI (§ 18.3: Vorschläge bez. des Parteivermögens im Falle der Auflösung oder Verschmelzung) wurde inhaltlich - im Sinne des Änderungsantrags des LV Berlin - abgeändert und in die Satzung aufgenommen.

Es wurden - Antrag VII -



drei Bundesarbeitskreise gegründet: 1. Bundesarbeitskreis „Meeresschutz“. Zum Leiter dieses BAKs wurde Julius Berrien vom Bundesvorstand berufen. 2. Der Bundesarbeitskreis für den Schutz hilfsbedürftiger Menschen. Der Leiter ist Bernd Medynski. 3. Der Bundesarbeitskreis Tierschutz in Schulen. Ein/e Leiter/in wurde noch nicht bestimmt.

Auch der Antrag VIII auf eine „grundlegende Reform der Bundesfinanzordnung“ wurde von der Mehrheit der Anwesenden angenommen. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich auf § 2 der Ihnen zugewiesenen neuen Bundesfinanzordnung hinweisen, in dem auf die - aus finanziellen Erwägungen notwendige - Erhöhung der Mitgliedsbeiträge hingewiesen wird. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge tritt rückwirkend ab 1. Januar 2010 in Kraft.

Schließlich wurde Antrag IX des Landesverbandes Sachsen-Anhalt (bez. Kommunalwahl) diskutiert, und es wurde beschlossen, dass der LV Sachsen-Anhalt

Kontaktstelle sein wird bei Fragen, die Kommunalwahlen betreffen.

Erfreulicherweise konnte der Bundesvorstand erweitert werden, und zwar durch folgende Personen:

1. Stellv. Schriftführerin: Barbara Nauheimer, 2. Stellv. Schatzmeister: Manfred Holst, 3. Beisitzer/innen: Volker Arndt, Julius Berrien, Malte Leideck, Ingeborg Mauler, Horst Wester.

Ein Thema für sich war die Landtagswahl am 09. Mai in Nordrhein-Westfalen. Dafür wurden hervorragende Voraussetzungen geschaffen: Ein umfassendes Wahlprogramm wurde erstellt sowie gesonderte



Faltblätter für die Einzelkandidat/innen, und darüber hinaus noch ein Faltblatt zum breitflächigen Verteilen. Der Ausgang der Wahl in diesem größten Bundesland wird zweifellos für die ganze Bundespartei wichtig sein.

Gegen Ende bekam der Parteitag noch eine zusätzliche besondere Note durch die Vorführung eines von Stefan Eck und Harry Harper produzierten kurzen Video-Clips, mit dem die Veränderung der Grafik in unserem Partei-Logo deutlich gemacht wurde.

Zusammenfassend: Dieser Bundesparteitag hatte ein randvolles Programm, war aber abwechslungsreich angelegt, sodass keine Müdigkeit aufkam - im Gegenteil. Es herrschte eine eher heitere, entspannte Atmosphäre, sodass man sich gern zum nächsten Bundesparteitag am 16. Oktober wieder treffen wird.

*Margret Giese*

Redaktion ZEITENWENDE

## Neue Bundesfinanzordnung



Auf dem 25. Bundesparteitag wurde eine neue Finanzordnung beschlossen. In den letzten 3 Jahren hat sich die finanzielle Situation der Landesverbände durch die Übernahme der gesamten Verwaltungskosten durch den Bundesverband konsolidiert. Die Landesverbände waren somit in der Lage, Reserven aufzubauen. Nun wurde es notwendig, für die gesamte Partei eine zukunftsorientierte Finanzbasis zu schaffen.

Um die Landesverbände zu entlasten, wurde u.a. die Verteilung der staatlichen Mittel neu geregelt. Zukünftig werden 10 % davon vorab allen Landesverbänden in gleicher Höhe zugewiesen. Dies bedeutet eine Besserstellung der weniger vermögenden Landesverbände. Die

verbleibenden 90 % werden zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden aufgeteilt. Berechnungsgrundlage sind die gebuchten Mitgliedsbeiträge und Spenden des letzten Geschäftsjahres.

Landesverbände, die durch ihre Teilnahme an einer Landtagswahl einen Anspruch auf staatliche Mittel erreicht haben, erhalten statt dessen vom Bundesverband einen einmaligen angemessenen Zuschuss. Die bisherige Regelung hatte zu einer komplizierten und auch weniger gerechten Verteilung für jene Landesverbände geführt, die nicht an Wahlen teilgenommen hatten. Der Bundesverband wird zukünftig die an Europa- oder Bundestagswahlen teilnehmenden Landesverbände mit einem angemessenen Betrag unterstützen, sofern er dazu in der Lage ist.

Da die letzte Beitragserhöhung bereits 4 Jahre zurückliegt, wurde weiterhin beschlossen, ab dem 01.01.10 eine moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorzu-

nehmen. Mit € 48,00 für Einzelmitglieder liegen wir im Vergleich zu anderen Parteien in einem vertretbaren Rahmen und im unteren Bereich. Der Beitrag für sozial Schwache, Schüler und Studenten wurde auf € 30,00 festgelegt. Für Ehepaare beträgt der Jahresbeitrag € 80,00.

Bis zum Jahr 2006 betrug der Verwaltungskostenanteil der Landesverbände 50 %. In den letzten 3 Jahren wurden keine Verwaltungskosten belastet. Mit der neuen Finanzordnung wurde nun festgelegt, ab dem Jahr 2010 einen Anteil von 33 % auf die Landesverbände entsprechend ihrer Mitgliederzahl umzulegen.

Der Bundesvorstand ist der Meinung, dass durch die neuen Regelungen in der Finanzordnung sowohl dem Bundesverband als auch den Landesverbänden am besten gedient ist.

*Christine Engelschall*

Bundesschatzmeisterin

# Literaturempfehlungen



**Ulf Kreth**  
**Das grausamste Spiel**  
nach Richard Connell  
und andere Erzählungen

Zunächst eine kurze Vorstellung des Autors: Ulf Kreth wurde 2009 Mitglied im Landesverband Niedersachsen, hat Germanistik und Anglistik studiert und ist Lehrer an einer Berufsbildenden Schule in Braunschweig. Mit 18 schrieb er seine erste Erzählung und veröffentlichte 2006 sein erstes Buch mit dem Titel „Was Kurzes“.

Letztes Jahr entdeckte er bei der (erstmaligen) Übersetzung der Kurzgeschichte „The Most Dangerous Game“ (1924) des amerikanischen Schriftstellers Richard Connell auch seine Vorliebe für das Übersetzen von Texten in englischer Sprache. Der Inhalt der sehr erfolgreichen und mehrfach verfilmten Kurzgeschichte von Richard Connell, die das Thema Jagd - und nicht nur die auf Tiere! - in ungewöhnlicher Weise behandelt, faszinierte ihn so sehr, dass er sie in einer eigenen Erzählung nach seinen Vorstellungen adaptierte. Im Zuge der Ausgestaltung des Themas wurde dem Autor das Phänomen Jagd zum Inbegriff des Zerstörerischen, das der Mensch auf diesem Planeten anrichtet. Die beiden Protagonisten - den auf einer Karibikinsel strandenden reichen Amerikaner Rainsford und den dort lebenden mysteriösen Schlossbesitzer General Zaroff, dem er in die Hände fällt - verbindet nur eins: Sie sind leidenschaftliche Großwildjäger und suchen ihre innere Befriedigung darin, Leben auszulöschen. Aber erst die Jagd auf die Spezies Mensch bereitet den ultimativen „Kick“ und wird zum Spiel um Leben und Tod.

Ich garantiere spannende Unterhaltung von Anfang bis Ende - und inneren Gewinn, denn man spürt: Ulf Kreth steht mit seiner friedfertigen Gesinnung auf der Seite derer, die die Erde bewahren wollen. Zum Vergleich wurde auch die übersetzte Fassung der Connell-Story mit im Buch aufgenommen. Ihr schließen sich acht kurze Erzählungen von Ulf Kreth an, die in ihrem Ideenreichtum und ihrer Tiefgründigkeit eine sehr individuelle Welt-sicht offenbaren und ebenfalls ohne Ausnahme spannend zu lesen sind.

Margret Giese

Redaktion ZEITENWENDE

**Ulf Kreth:**

**Das grausamste Spiel**  
nach Richard Connell und andere Erzählungen

Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2. Auflage 2010,

140 Seiten, ISBN: 978-3-8391-5331-4

Preis: 8,90 Euro



**Hans-Ulrich Grimm**  
**„Katzen würden Mäuse kaufen“**  
Schwarzbuch Tierfutter

Wohl die meisten Menschen, die ein Heimtier zu versorgen haben, wollen für ihren Schützling nur die allerbeste Nahrung. Aber was ist wirklich das Beste? Sind es die raffiniert beworbenen Futtermittel verschiedenster Hersteller, die uns in TV-Werbespots, in Tierfreunde- und Tierschützer-Zeitschriften und sogar in Fachblättern für Tierärzte „schmackhaft“ gemacht werden sollen?

Dazu muss man wissen, dass es kaum eine Branche gibt, die so unerkannt, quasi hinter den Kulissen, aus Hässlichem (sprich: Müll, Kadavermehl und dergleichen mehr) so etwas Schönes, nämlich „appetitlich“ hergerichtetes Tierfutter kreieren kann – und dies dank Geschmacksstoffen, Aromen, Farb- und Konservierungsstoffen und vieler anderer Beigaben der Chemie- und Kunstanahrungs-Hexenküche.

Aber wenn all die schönen Versprechungen der Tierfuttermittelindustrie zuträfen - warum sind dann die Tierarztpraxen voll mit kranken Vierbeinern? Die Tiere leiden unter ähnlichen (Zivilisations-) Krankheiten wie ihre menschlichen „Dosen- und Futtertütenöffner“! Auch die Krebsrate steigt bei Tieren alarmierend an.

Fachleute sind sich einig: Ursache Nummer 1 ist Fehlernährung! Tierarzt Dirk Schrader (Hamburg-Rahlstedt) sagt es ganz drastisch: „Die Müllkippe Hund explodiert“.

Weitere Gefahren sind hohe Schimmelpilzbelastungen sowie auch Übervitaminisierung und Übermineralisierung des Futters. Ein Ernährungsrezept gibt es allerdings nicht; so wird der Gemischtköster seine Katze oder seinen Hund anders ernähren als bspw. der Veganer. Aber es gibt Lösungsvorschläge, die der Autor kurz vorstellt.

Hans-Ulrich Grimm hat mehrere kritische Bücher zur modernen Ernährung geschrieben. Sein gut recherchiertes Buch über die Tierfuttermittelindustrie hat es jedenfalls in sich; es ist hochinteressant und informativ von der ersten bis zur letzten Seite.

Ingeborg Holst

Redaktion ZEITENWENDE

**Hans-Ulrich Grimm:**

**Katzen würden Mäuse kaufen**  
Schwarzbuch Tierfutter

Taschenbuchausgabe, 254 Seiten

Heyne-Verlag, ISBN 978-3-453-60097-3

Preis: 7,95 Euro

## IMPRESSUM

**Herausgeber und V.i.S.d.P.:**

Partei Mensch Umwelt Tierschutz  
- Die Tierschutzpartei -  
Fritz-Schumacher-Weg 111  
60488 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/76 80 96 59  
Fax: 069/76 80 96 63  
info@tierschutzpartei.de  
www.tierschutzpartei.de

**Redaktionsleitung:**

Margret Giese, Stefan B. Eck  
Postanschrift: Stefan B. Eck  
Preußenstr. 62, 66111 Saarbrücken  
zeitenwende@tierschutzpartei.de

**Redaktionsteam:** Julius Berrien, Udo Dautermann, Tanja Dörfler, Christine Engelschall, Franziska Ute Gerhardt, Harry Harper, Bernd Höcker, Ingeborg Holst, Sabine Jedzig, Barbara Nauheimer, Sabine-Brigitte Pankau, Marion Schäfer, Michael Siethoff, Dominik Storr

**Satz, Layout:**

Claudia Carius/www.claudiacarius.de

**Druck und Vertrieb:**

Printec Offset Medienhaus  
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 1300 Exemplare  
Erscheinungsweise: 3 Mal jährlich

**Bank:**

LB Baden-Württemberg,  
BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

**Rechtliches:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns die Kürzung/Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere Absicht, durch unsere Beiträge zu Straftaten aufzurufen. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte angegebener Internet-Links. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Alle Rechte vorbehalten.

**Redaktionsschluss:** 25. Juli 2010

## Unsere Restaurant-Empfehlung

### Veganes Restaurant „La Mano Verde“ in Berlin-Mitte

Mit dem Slogan „Gesund essen mit Genuss“ wirbt „La Mano Verde“ nicht nur für Gesundheit. Auch auf Tierleid wird hingewiesen. Das erkennt man daran, dass im Eingangportal auf der Homepage eine Verlinkung zur Tierrechtsorganisation PETA existiert. Beim Essen werden keine Kompromisse gemacht. Alle Speisen sind frei von tierlichen Inhaltsstoffen, gesund und 100% vegan.

Man legt Wert auf ein gepflegtes Ambiente, Genuss und Frische der Speisen stehen im Vordergrund und ein Großteil des Sortiments wird saisonal angeboten. Gentechnisch veränderte Lebensmittel sowie Glutamat (Geschmacksverstärker) sind tabu. Zum Einsatz kommen Himalaya-Salz, Agavendicksaft, glutenfreie Produkte wie z.B. Quinoa, Hirse und Buchweizen. Gerichte aus Seitan und Tofu sind selbstverständlich. Eine Tagessuppe kostet 4,50 Euro. Lecker und unwiderstehlich hört sich auch diese



Vorspeise für 7,90 Euro an: Vietnamesische Sommer-Rollen (frische Reispapier-Röllchen gefüllt mit Karotten, Reismudeln,

Thai-Kräutern, Soja-Sprossen, Tofu und gerösteten Erdnüssen mit einer süßen Chili- und Hoisinsauce). Bei den Hauptgerichten muss man etwas tiefer in die Tasche greifen, aber Qualität hat eben ihren Preis: Tagliatelle

Mano Verde für 18,50 Euro (frische Zucchini- und Paprikastreifen, Cashew-Trüffelcreme mit marinierten Austernpilzen und Basilikumpesto). Als Dessert ist zum Beispiel ein veganes „Mousse au Chocolat“ zu empfehlen.

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

**Restaurant „La Mano Verde“**

Scharnhorststr. 28-29  
10115 Berlin-Mitte  
Tel.: 030/827 03 120  
www.lamanoverde.de  
Öffnungszeiten: Tägl. von 11 bis 23 Uhr

## Das vegane Rezept

### „Shree Beans“ – Kartoffelsalat

Friedrich der Große, der Mitte des 18. Jahrhunderts die aus Südamerika stammende Kartoffel als Nahrungsmittel in Preußen einfuhrte, musste sich – der skeptischen Bevölkerung wegen – einer List bedienen. Er ließ Kartoffeläcker anlegen und sie nur so spärlich bewachen, dass genügend „Diebe“ die Feldfrüchte stehlen konnten. So begann der Siegeszug der Kartoffel durch Europa, auch deshalb, weil sie für die unterschiedlichsten Gerichte verwendbar sind. Hier ein Rezept für Kartoffeln in Verbindung mit Hülsenfrüchten.

**Zutaten für 4 bis 6 Personen:**

400 g Kartoffeln  
200 g weiße Bohnen aus der Dose  
200 g rote Bohnen aus der Dose  
200 g grüne Bohnen aus der Dose  
2 fein geschnittene Zwiebeln

2 fein gehackte Knoblauchzehen

2 EL Ahornsirup

3 EL weißer Essig

9 EL kaltes Wasser

Salz

etwas Zucker

4 EL Erdnussöl oder alternativ Knoblauchöl

**Zubereitung:** Die Kartoffeln schälen und der Länge nach vierteln. Diese dann in dünne Scheiben schneiden, in leichtem Salzwasser ca. 5 Minuten blanchieren, abgießen und auskühlen lassen. Alle Bohnen gut abtropfen, mit Knoblauch, Ahornsirup, Essig, Wasser, Pfeffer, Salz sowie Zwiebeln und Zucker 1 Stunde im Kühlschrank abgedeckt ziehen lassen. Anschließend mit den Kartoffelscheiben und mit dem Öl vermischen.

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

## LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

### „SOS - Save our Seas“ (ZeitenWENDE Ausgabe 37)

In seinem Beitrag beschreibt Julius Berrien in beeindruckender Weise, was viel zu wenig bekannt ist: Wenn der fortschreitenden gnadenlosen Überfischung der Weltmeere nicht endlich ein Riegel vorgeschoben wird, steht uns ein ökologischer Kollaps größten Ausmaßes bevor. Wie immer trifft es zuerst die Armen - in diesem Fall unter anderen die Somalier, vor deren Küsten skrupellose Fisch-Plünderer mit ihren Fangflotten „ganze Arbeit“ leisten und die Bevölkerung dem Hungertod ausliefern, indem sie ihnen ihre wichtigste Nahrungsquelle rauben. Unfassbar, dass dieses Verbrechen auch noch von den politischen Hintermännern gefördert wird! Statt dem unverantwortlichen Treiben ein Ende zu bereiten, werden bewaffnete Marineverbände in den Golf von Aden geschickt, um gegen die als „Piraten“ diffamierten ehemaligen Fischer vorzugehen, die sich verzweifelt zu wehren versuchen, indem sie Fangschiffe kapern. „Wir sind keine Seeräuber, sondern Küstenwächter. Piraten sind für uns diejenigen, die illegal unsere Meere leer fischen, ihren Müll hier verklappen und Waffen durch unsere Gewässer transportieren“, sagt Sugule Ali, einer der somalischen „Piraten“ (STERN 12/08). Da wurden in den manipulierten Medienberichten die „Bösen“ wieder einmal auf der falschen Seite ausgemacht: Verkehrte Welt - aber das ist ja nichts Neues!

(Ulf Kreth, Salzgitter)

### „Jägerlatein“ (ZeitenWENDE Ausgabe 37)

Mit der Einschätzung, dass Jäger eine kranke Psyche haben, stimme ich völlig überein. Schlimm genug, dass solche Leute einen Jagdschein in die Hand bekommen! Mit dem Erwerb dieses „Freifahrtscheins“, in jägerischer Volksverdummung „Das grüne Abitur“ genannt, versuchen die Grünröcke, sich gegenüber der Jagd ablehnenden Bevölkerung als eine Art Elitetruppe zu profilieren, die den staatlichen Auftrag habe, unsere Kulturlandschaft vor den „massiven Wildschäden“, „Schweinepest“, „Gefahren durch Wildunfälle“, „Fuchstollwut“ oder dem „Fuchsbandwurm“ zu schützen.

Der Erwerb des PKW-Führerscheins ist dagegen weitaus schwieriger, zeit- und kostenintensiver als der Erwerb des Jagdscheins, der in Crashkursen in zwei bis drei Wochen für gut 2.000 Euro zu haben ist! Das dort „eingepuschte“ Wissen hat der Jungjäger bereits nach ein paar Wochen wieder vergessen. Danach wird er im Revier umherirren und keinen Hasen vom Kaninchen, keinen Habicht vom Bussard unterscheiden können. „Wenn die Gans zu Boden fällt, ist es nicht selten ein Kranich.“ (Spiegel 26/1998). Offenbar fällt etlichen Absolventen des grünen Abiturs auch die Unterscheidung zwischen Wildschweinen und ihren Jagdkollegen schwer, sonst würden nicht jährlich etwa 30 bis 40 vorzeitig in die ewigen Jagdgründe befördert....

(Wilhelm Prohl, Wietzendorf)

## Es geht um Leben und Tod

# Das alljährlich unschuldige

Jedes Jahr sterben in Deutschland während der Silage- bzw. Heuernte zigtausend nur wenige Tage bzw. Wochen alte Junge von Wildtieren wie z.B. Rehkitze und Feldhasen. Außerdem werden unzählige Nester von am Boden brütenden Vögeln zerstört. Dies ist ein Aspekt der verfehlten Intensivlandwirtschaft, der häufig außer Acht gelassen wird.

Während früher in der Landwirtschaft bei der Ernährung vor allem von Milchkühen und Pferden Futterrüben eine große Rolle spielten, werden diese in den letzten Jahren immer mehr durch Silage aus Gras ersetzt, weil der Anbau von Futterrüben zu arbeitsintensiv ist und die Ackerflächen eine komplette Saison belegt wären. Im Gegensatz zu Futterrüben kann Gras-Silage mit großen Mähwerken relativ schnell und mit wenig Arbeitsaufwand eingebracht werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine zweite Ernte, das sogenannte Krummet einzufahren.

Im Mai wird das noch junge Gras gemäht und zu Silage verarbeitet. Aber genau in diesem Zeitraum bekommen Wildtiere wie Rehe, Feldhasen usw. ihre Jungen, die sie auf diesen Grasflächen gebären. Wird nun die Wiese durch den Landwirt gemäht, bedeutet dies für viele Tierkinder den sicheren Tod, weil sie sich instinktiv so klein wie möglich machen, um nicht gesehen zu werden.

Mittlerweile gibt es technische Möglichkeiten, sogenannte „Wild-Warner“, meist auf Infrarotbasis, die den Fahrer auf die Tiere aufmerksam machen könnten. Die Anschaffung dieser Geräte würde allerdings höhere Kosten verursachen; außerdem müsste eventuell langsamer und konzentrierter gefahren werden, was natürlich einen höheren Zeit- und damit auch Kostenaufwand bedeutet. Aus diesen Gründen werden „Wild-Warner“ von Landwirten nur sehr selten eingesetzt.

Durch persönliche Anrufe bei verschiedenen Landmaschinenhändlern in Rheinland-Pfalz wurde bestätigt, was eigentlich vorher schon klar war: Wenn die Händler überhaupt von der Existenz derartiger Geräte wussten, erklärten sie, dass sie in ihrem Betrieb noch niemals nachgefragt wurden. Der Einbau ist schließ-

# Arliche Sterben ger Wildtierkinder

lich freiwillig! „Wild-Warner“ sollten per Gesetz zur absoluten Pflicht werden. Außerdem sollte es nicht dem Fahrer überlassen bleiben, ob er anhält oder nicht. Vielmehr sollte das Fahrzeug mit einer „Notstopp-Funktion“ ausgerüstet sein, die sich durch den „Wild-Warner“ automatisch in Gang setzt, sodass der Schlepper innerhalb kürzester Zeit zum Stehen kommt.

Da in Teilen unserer Gesellschaft das Leben von jungen Wildtieren nur einen geringen Stellenwert hat, nimmt man deren Tod billigend in Kauf. Nach dem Motto: „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“.

Einem großen Teil der Bevölkerung ist dieser traurige Nebeneffekt der Agrarindustrie jedoch unbekannt. Kein Wunder, denn weder die politisch Verantwortlichen noch die Landwirte haben Interesse am Bekanntwerden. Niemand will schließlich als „Bambi-Mörder“ dastehen.

Selbst der späteren Heuernte fallen immer noch sehr viele Rehkitze zum Opfer. Diese sind dann zwar meist schon größer und könnten flüchten, aber sie bleiben beim Herannahen landwirtschaftlicher Maschinen im hohen Gras, der vermeintlichen Deckung liegen, was ihr Schicksal besiegelt.

In dem vorliegenden Beispiel (Fotos) wurde eine Wiese in der Nähe von Bad Kreuznach / Rheinland-Pfalz gemäht, in der sich zwei Rehkitze befanden. Das eine Kitz wurde durch das Mähwerk sofort getötet, dem zweiten wurden alle vier Beine gebrochen. Der Landwirt ließ es einfach liegen. Zufälligerweise am Ort des Geschehens, hörten ein Bekannter und ich das erbärmliche Klagen des Tierkinds. Wir brachten es zum Tierarzt, der das kleine Reh von seinen Leiden erlöste, indem er es einschläferte. Wären wir nicht vor Ort gewesen, wäre das Tier langsam und qualvoll gestorben, denn dem Landwirt war sein Schicksal anscheinend vollkommen egal.

Ein großer Teil der Unfälle mit jungen Wildtieren könnte durch einfache Vergrämungssaktionen einige Tage vor dem Mähen verhindert werden, wie z. B. durch Pfosten mit flatternden Bändern oder Kunststoff-Tüten. In den meisten Fällen würde die Mutter mit ihren Jungen, zumindest wenn sie schon größer sind, diesen Bereich verlassen und sich eine andere Bleibe suchen. Eine weitere

Möglichkeit bestünde darin, das Areal mit angeleinten Hunden zu durchkämmen; dies hätte durch den Geruch der Hunde eine ähnliche Reaktion der Rehmutter zur Folge. Da aber ein zusätzlicher Aufwand damit verbunden ist, unterbleiben diese wichtigen Maßnahmen.

Wenn der Landwirt an der zu mähenden Grasfläche außen beginnt und sich dann kontinuierlich, immer im Kreis fahrend, zum Mittelpunkt der Wiese bewegt, flüchten die Rehkitze auch deshalb nicht, weil sie ständig von der Gefahr umkreist werden. Sie bleiben im hohen Gras liegen und werden durch das Mähwerk entweder getötet oder verstümmelt. Würde der Landwirt in der Mitte der Wiese mit dem Mähen anfangen und sich dann nach

außen vorarbeiten, ließe sich ein großer Teil dieser Tiertragödien verhindern. Die Tiere würden das Feld verlassen, weil für sie die Gefahr immer aus derselben Richtung käme und sie nicht ständig umkreist würden.

Leider wird aber weiter nach der alten Methode von außen zum Mittelpunkt gemäht. Entweder ist die Erkenntnis, dass mit einer veränderten Arbeitsweise vielen Tierkindern das Leben gerettet werden könnte, den meisten Landwirten

nicht bekannt oder sie ignorieren es einfach, was wahrscheinlicher ist. Ihre „Argumente“: „Das haben wir schon immer so gemacht, warum sollten wir etwas ändern?“ oder „Wir können nicht auf alles achten!“ Für den typischen Landwirt zählt der Profit. Das Leben eines Tieres, ob Rehkitz, Hase, Kuh oder Kalb, ist für ihn nur dann interessant, wenn damit Geld zu verdienen ist.

Es ist allerhöchste Zeit, dass die zuständige Ministerin (Ilse Aigner / CSU) Gesetze erlässt, die das Leben Tausender Tierkinder in freier Natur retten.

Meine abschließende Bitte an Sie, verehrte Leserinnen und Leser: Wenn Sie zufälligerweise einem Landwirt beim Mähen begegnen, machen Sie ihn darauf aufmerksam, dass sich in seiner Wiese ein paar Rehkitze oder junge Feldhasen befinden könnten. Einen Versuch, ihn zur Rücksichtnahme auf Tiere zu bewegen, ist dies allemal wert - es geht schließlich um Leben und Tod.

Udo Dautermann

Stellv. Vorsitzender LV Rheinland-Pfalz





Foto: aboutpixel.de / Hinterburgsee auf der Axalp © René Lutz

*„Es gibt Berge, über die man hinüber muss,  
sonst geht der Weg nicht weiter.“*

(Sprichwort)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

### Indien: Wichtige Fortschritte im Bärenschutz

In der ersten Jahreshälfte 2009 wurden durch den Einsatz der WSPA Welttierschutzgesellschaft e.V. rund 80 Prozent aller Bärenkämpfe in Indien beendet. Außerdem gelang es, dort 800 Wildhüter auszubilden. Gleichfalls wurden viele Straßenveranstaltungen organisiert, um auf die Grausamkeit der Barentänze aufmerksam zu machen.

(Quelle: WSPA / Newsletter/05.01.2010)

### Saarland fordert Verbesserung des Schutzes von Schlachttieren beim Transport

Das Saarland hat sich dem Antrag der Länder Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Bremen bez. einer Entschließung des Bundesrates zur Verbesserung des Schutzes von Schlachttieren beim Transport angeschlossen. „Die Standards beim Transport von Schlachttieren müssen so gesetzt werden, dass sie den Anforderungen eines modernen Tierschutzes gerecht werden. Hierzu zählt beispielsweise, dass Schlachttiere nicht länger als acht Stunden transportiert und die Ladedichten angepasst werden. Daher wollen wir zusammen mit vier weiteren Bundesländern erreichen, dass die Bundesregierung in ihren Verhandlungen mit der EU auf eine entsprechenden Anpassung der EU-Verordnung drängt“, so Umweltministerin Simone Peters.

(Quelle: Proplanta/19.12.2009)

*Dazu unsere Meinung: Solange noch „Nutztiere“ zum Schlachten transportiert werden, sollte die Transportzeit nicht 8, sondern höchstens 2 Stunden betragen.*

### Gute Neuigkeiten aus Haiti

Die Animal Relief Coalition for Haiti (ARCH) wird bis Jahresende weitere 1,1 Millionen Dollar für Tiere bereitstellen. Die von der Welttierschutzgesellschaft und dem Internationalen Tierschutzfonds (IFAW) angeführte Koalition wird das Geld dazu verwenden, die Situation der betroffenen Tiere in Haiti zu verbessern. Es gilt vor allem, die veterinärmedizinische Infrastruktur in dem von Erdbeben verwüsteten Karibikstaat wieder aufzubauen. Bis konnte das ARCH-Team über 4.500 Tiere nach der Katastrophe mit Hilfe ihrer mobilen Tierklinik in Port-au-Prince behandeln!

(Quelle: WSPA/Newsletter 05.03.2010)

### Ferkelkastration in der Schweiz ab 01.01.2010 verboten

„Eine jahrzehntelange Tierquälerei die Ferkelkastration ohne Betäubung ist per 01.01.2010 abgeschafft worden“, freut sich KAGfreiland, die schweizerische Nutztierschutz-Organisation. Ein rund 15-jähriger Kampf gegen die qualvolle Kastration von jährlich 1,3 Millionen Ferkeln ging damit zu Ende. Allerdings wird es auch in Zukunft noch tonnenweise Fleisch von betäubungslos kastrierten Schweinen auf Schweizer Tellern geben in Form von importiertem Schweinefrischfleisch und von ausländischem Schinken, Salami und Mortadella.

(Quelle: kagfreiland-News/Januar 2010)

### Katzen- und Hundefleisch soll per Gesetz in China verboten werden

Chinesen müssen zukünftig möglicherweise auf eine bislang beliebte Spezialität verzichten: Katzen- und Hundefleisch. Einem neuen Gesetzesentwurf gegen Tierquälerei zufolge sollen diese Fleischsorten von der Speisekarte gestrichen werden, berichtete die staatliche Presse. Wer dennoch Katzen- oder Hundefleisch isst, soll demnach eine Strafe von bis zu 5000 Yuan (umgerechnet 518 Euro) zahlen oder 15 Tage im Gefängnis verbringen. Firmen, die sich über das Verbot hinwegsetzen und mit Hundefleisch handeln, könnte eine Strafe von 10.000 bis 500.000 Yuan bevorstehen. Bisher handelt es sich lediglich um einen Gesetzesentwurf; es ist noch unklar, wann er verabschiedet werden soll.

(Quelle: Verein gegen Tierfabriken/ Newsletter/2/2010)

### Kinofilm „Die Bucht“ gewinnt den Oscar

Der Alptraum der japanischen Regierung ist wahr geworden: Der Kinofilm „Die Bucht“ ist mit dem Oscar für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet worden. Die Übertragung der Oscar-Verleihung ist bei japanischen Fernsehern endlich erfahrung, was in ihrem eigenen Land Jahr für Jahr geschieht und lange verborgen blieb: Bis zu 20.000 Delfine sterben in Japan jährlich auf grausame Weise, 2.000 allein in Taiji.

(Quelle: Wildlife Ticker vom 11.03.2010)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++